

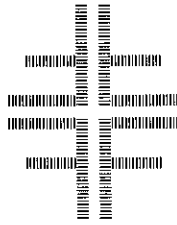


1860



1960

Turnverein Leer von 1860 e.V.



Der Turnverein Leer von 1860 e. V.

bekannt sich
in der Gesamtheit seiner Mitglieder und in der Viel-
zahl seiner turnerischen Tätigkeit
zum
Deutschen Turner-Bund.

Er ist gleichzeitig Mitglied des Landes-Sport-Bundes.

Seine Mitglieder
betätigen sich nach freier Wahl und
in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit anderen
Turn- und Sportverbänden
auf allen Gebieten des Turnens im umfassenden
Jahnschen Sinne,
besonders
im Geräte- und Bodenturnen,
in der Gymnastik, Leichtathletik und den Turnspielen,
wie Prellball, Handball, Basketball
und Volleyball,
im Fechten und Tischtennis, im Wandern, Schwimmen,
Volks- und Gemeinschaftstanz und in der
allgemeinen Jugendgruppenarbeit.



ZUM GELEIT

*H*undert Jahre Turnen bedeutet hundert Jahre Geschichte unserer Heimatstadt.

In dem Auf und Ab der Entwicklung, in guten und schlechten Zeiten fanden sich immer Männer, die gewillt waren, um einer Idee willen Opfer zu bringen und sich einzusetzen.

Schwer und wechselvoll war der Weg des Vereins, aber bewundernswert die hartnäckige Ausdauer, mit der alle Rückschläge überwunden wurden.

Die Stadt ist stolz auf einen Verein mit soviel Initiative und Wagemut.

Der Aufbau der neuen Turnhalle ist ein schöner Beweis bester Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Verein.

Alle Bürger haben den Frauen und Männern des Vereins für ihre Aufbauarbeit zu danken.

Wir wünschen dem Verein eine gedeihliche Weiterentwicklung.

Le e r , den 17. März 1960

Uebel
Bürgermeister

Dr. Bakker
Stadtdirektor

ZUM GELEIT

Den Turnverein Leer, der in diesem Jahre auf eine 100jährige Vereinsgeschichte zurückblicken kann, beglückwünschen wir aus diesem Anlaß recht herzlich in dem Bewußtsein, daß diese 100jährige Geschichte viel, unendlich viel Kleinarbeit, Treue zur Sache und Begeisterung für das Turnen in sich birgt. Daß der Wert des Turnens für die Menschen unserer Tage immer wichtiger wird, ist offenkundig. Darum gebührt den Männern und Frauen, die in ihrem Verein dafür die Voraussetzungen geschaffen haben und schaffen, großer Dank.

Der Landkreis Leer hat die Arbeit des Turnvereins Leer von 1860 mit großem Interesse verfolgt und wünscht dem Verein weitere gute Entwicklung.

Leer, den 22. Juni 1960

Bracht
Landrat

Elster
Oberkreisdirektor

Wir grüßen und danken

Der Turn-Verein Leer von 1860 e. V. feiert seinen hundertsten Geburtstag. Der Niedersächsische Turner-Bund entbietet der Gemeinschaft aus diesem Anlaß seine herzlichsten Grüße.

In einem Jahrhundert hat der Verein in Selbstlosigkeit ein einmaliges Werk vollbracht. Jahr für Jahr, Jahrzehnt um Jahrzehnt sind in seinen Reihen junge Menschen in ihrer Gesundheit an Leib, Geist und Seele gefördert worden. Ein Jahrzehnt lang hat der Verein teilgehabt an den pädagogischen und kulturellen Bestrebungen und Aufgaben in der Stadt Leer und hat mit seinem erfolgreichen Einsatz die Hochachtung aller derjenigen erworben, die ideelles Wirken und turnerische Bereitschaft zu schätzen wissen. In der Wiedererrichtung der im Kriege zerstörten Halle, die schöner als zuvor erstanden ist, fand der Opfersinn einen besonderen Ausdruck.

Der Dank des Niedersächsischen Turner-Bundes gilt aus Anlaß der Hundertjahrfeier denen, die in vorbildlicher Gemeinsamkeit bis auf den heutigen Tag das Werk der Gründer fortgesetzt haben und die auch in Zukunft bereit sind, dem Verein seinen Ruf als Pflanzstätte turnerischer Ertüchtigung zu erhalten.

Bad Harzburg, August 1960

Franz Klemm

Vorsitzender des Nieders. Turner-Bundes

Hundert Jahre Turnverein Leer

Hundert Jahre Dienst an den Leibesübungen

Hundert Jahre Arbeit, Opfer, Leistung

Der älteste Verein unseres Kreises, der Turnverein Leer — weit über die Grenzen unserer engen Heimat hinaus bekannt — ist 100 Jahre alt geworden. 100 Jahre Vereinsgeschichte sind eine lange Zeit, Generationen umfassend. Allen Stürmen der Zeit hat das Vereinsschiff getrotzt — wohl oft in Gefahr, aber niemals gekentert. Die Fundamente waren gut gelegt. Opfersinn und Hingabe vieler wertvoller Männer und Frauen an die Sache der Turnerei bis in unsere Tage haben das Werk erhalten und zu seiner heutigen Höhe geführt.

Der Kreissportbund Leer entbietet seine herzlichsten Wünsche für eine weitere stetige Aufwärtsentwicklung. Er weiß um den vielseitigen turnerischen Aufgabenkreis, weiß besonders um die Arbeit an den Jugendlichen und Versehrten, die hier eine wahre Heimat gefunden haben. Dem natürlichen Verlangen nach Bewegung und Spiel, dem Streben nach Leistung und Gemeinschaft wird entsprochen und dadurch neben den körperlichen auch die seelischen und geistigen Kräfte entwickelt und gefördert. Aus Freiwilligkeit und Kameradschaft geborenes Tun und Wollen — von selbst gegebenen Gesetzen sinnvoll gesteuert — schafft Daseinsfreude und erfaßt den Menschen, frei von hindernden Alltags-hemmungen, wie sie in sozialen, politischen, konfessionellen oder beruflichen Begrenzungen gegeben sind — es löst innere Spannungen und befreit von Sorgen.

Damit leistet der Turnverein Leer staatsbürgerliche Erziehung. Ihm hierfür Lob und Anerkennung zu sagen, ist mir eine angenehme Pflicht.

Möge für die heutigen Mitglieder die Vergangenheit eine Verpflichtung sein, dem heutigen Turnverein Leer auch in den kommenden Jahrzehnten die Treue zu halten.

Ait Aits

1. Vorsitzender des Kreissportbundes Leer

Hundert Jahre Turnen in Leer

Hundert Jahre Leibesübung heißt
hundert Jahre vollmenschliche Kultur,
hundert Jahre Dienst an Volk und Zukunft.

(Carl Diem)

Der Turnverein Leer begeht in diesen Tagen das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens. Dieses Fest erfüllt uns mit einem tiefen Gefühl von Freude und Dank.

Eine Hundertjahrfeier ist bei deutschen Turnvereinen keine Seltenheit; viele stammen noch aus den ersten Jahrzehnten nach 1800. Das mindert aber unsere Freude und Hochstimmung nicht. Jedes derartige Jubiläum beweist die Lebenskraft unserer Idee und die Richtigkeit der Bemühungen turnerischer Generationen. Was sich mehr als hundert Jahre lebendig und wirksam erhalten hat, alle offenen und versteckten Anfeindungen und alle Schicksalsschläge überstanden hat und sich trotz schwerster Mitgliederverluste in harten Kriegsjahren immer wieder zu neuer Blüte entwickeln konnte, das muß einen gesunden Kern haben und einer Notwendigkeit entsprechen!

Die unvernichtbare Grundlage all unserer Arbeit ist unser Turnertum. Turnertum ist nicht nur Liebe zum Turnen, das Streben nach körperlicher Ertüchtigung. Turnertum umfaßt mehr, ist Ausdruck einer inneren Überzeugung.

Vorbild war und bleibt uns Friedrich Ludwig Jahn und seine Idee! Wir reden heute nach den schweren Erfahrungen der Vergangenheit und der Zerschlagung vieler Ideale nicht mehr in so hohen Tönen wie in früheren Jahrzehnten, aber der alte Jahn'sche Geist ist geblieben. Wir turnen natürlich auch, weil es uns selbst Freude macht und um gesund und frisch zu bleiben und wir setzen uns ein, um der Jugend immer bessere Möglichkeiten zur Ausübung des Turnbetriebes zu geben, aber über allem steht unsere Überzeugung, daß die körperliche Ausbildung sich auch auf die charakterliche Entwicklung auswirkt und daß erst die Harmonie von Körper und Geist den vollwertigen Menschen schafft.

Wir lieben den turnerischen Kampf auf allen Gebieten und in jeder Form, wir freuen uns eines errungenen Sieges, ohne ihn als Selbstzweck anzusehen; wir

wandern und schwimmen, wir singen und tanzen und fassen den Begriff des Turnertums, alles Spezialistentum ablehnend, mit Fr. Ludwig Jahn in weitestem Sinne:

„Immer soll die Turnerkunst zeit- und volksgemäß betrieben werden, nach den Bedürfnissen von Himmel, Boden, Vaterland und Volk.“

Zum Turnertum gehört die Einsatzbereitschaft und Kameradschaft, das Gefühl, Glied einer Gemeinschaft zu sein, die zum eigenen Handeln verpflichtet.

Eine Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen,
sondern die Summe von Hingabe.

(Saint-Exupéry)

Form und Leben innerhalb der Gemeinschaft wird sich stets ändern. Auch in den Turnvereinen hat sich die früher fast familiäre Bindung der Turner an seinen Verein mit der größeren Selbständigkeit der Jugend, mit der Motorisierung und Industrialisierung, der Freizügigkeit und der Verkleinerung der Welt durch Auto und Flugzeug und mit all den sonstigen Errungenschaften der Neuzeit sehr gelockert.

Aber die innere Einstellung des Turners ist die gleiche geblieben; sie ist die Basis und notwendige Voraussetzung der Arbeit im turnerischen Sinne, gibt ihr Sinn und Ziel und denjenigen, die sich dieser Arbeit gewidmet haben, Freude für den Einsatz.

Eine große Zahl unserer Turner und Turnerinnen steht seit mehreren Jahrzehnten im Dienste dieses Turnertums und ist durchdrungen von diesem Bewußtsein, einer *A u f g a b e* zu dienen.

Generation um Generation hat sich auch in unserem Verein dieser Arbeit verschrieben und mancher Name aus alten Tagen blieb unvergessen.

Der heutige Vorstand ist glücklich, daß auch er nach dem tragischen Ausgange des letzten Krieges und der Zertrümmerung der Halle dazu hat beitragen können, durch die Errichtung der neuen schönen Halle und die Wiederanknüpfung alter Bande ein neues Fundament für eine weitere gute Entwicklung des Vereins im Sinne echten deutschen Turnertums zu schaffen.

Dies scheint uns ein guter Abschluß des ersten Jahrhunderts des TVL zu sein und zugleich ein hoffnungsvoller Beginn des zweiten.

Der Rückblick auf die Vergangenheit macht uns froh und bereit zu neuer Arbeit.

Wir glauben an die Jugend und die Zukunft!

Dr. Th. Meyer

1. Vorsitzender

Zum Andenken

an unsere
gefallenen und vermißten
Turnbrüder

1914/1918

Wilh. Grube

Ernst Lösch

Bernh. Saul

Hermann Schwing

Joh. Schaa

Alex Woyadzik

Bernh. Heykamp

Bernh. Battermann

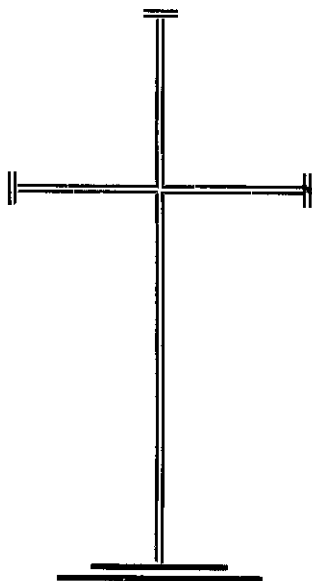
Wilh. Leemhuis

Paul Kinzenbach

Gerhard Leding

Herm. van Koten

Albert Schmidt



1939/1945

Hans Rake

Ernst Petri

Eilert Hortmeyer

Arnold Stellmann

Karl Hovenga

Hilko Pommer

Johann Aap

Kurzer historischer Überblick

5. 9. 1860 Gründung des Männerturnvereins Leer
14. 8. 1861 I. Ostfriesisches Turnfest in Esens
25. 6. 1862 II. Ostfriesisches Turnfest in Leer
- 1866 Bau der ersten Turnhalle
- 1873 Gründung der Turner-Feuerwehr
- 1909 Erste Erweiterung der Halle
- 1910 Namensänderung in „Turnverein Leer von 1860“
- 1913 Ankauf des Grundbesitzes in der Wilhelmstraße
- 1914—1920 Die Turnhalle als Lazarett
- 1921 Gründung der Knaben-Abteilung unter Fokke de Boer
- 1925 Zweite Vergrößerung der Turnhalle
- 1926 Gründung der Mädchen-Abteilung unter Erika de Vries
und Frau Abert
- 1935 75-Jahr-Feier
25. 4. 1945 Zerstörung der Turnhalle
- Sept. 1945
- bis Juli 1946 Turn- und Sportverein Leer
- 1949 Erste Neubaupläne
21. 7. 1951 Erster Spatenstich
29. 7. 1951 Grundsteinlegung
22. 9. 1951 Richtfest
4. 6. 1952 Einweihung der Halle
- 18./19. 4. 1953 Nachholung der 90-Jahr-Feier
mit Kunstturnen der Niedersachsenriege
1. 8. 1956 Erster Spatenstich für den neuen Anbau
24. 9. 1956 Richtfest
28. 9. 1957 Feierliche Einweihung
5. 9. 1960 100-Jahr-Feier



Rud. Häuser †

Prof. Emil Schneider †

Gustav Härtel †

1. Vorsitzender von 1912 bis 1932



H. Fesenfeld

1. Vorsitzender v. 1922 bis Mai 1936



Fr. Leibecke †

1. Vorsitzender von 1949 bis 1951



Dr. Th. Meyer

1. Vorsitzender von Mai 1936 bis April 1950 und ab April 1952



Fr. Baumann

1. Vorsitzender von April 1951 bis April 1952

Einiges aus der Geschichte des Turnvereins Leer

Dr. Th. Meyer

Es wird unmöglich sein, genau festzustellen, wann in Leer zum erstenmal in größerem Kreise geturnt worden ist. Wahrscheinlich liegt dies schon viele Jahre vor 1860.

Erst nachdem diese Anfänge in der Bevölkerung Anklang gefunden hatten und nachdem sich schon in manchen anderen Städten Turnvereine gebildet hatten, traten die Leeraner Turninteressenten an die Öffentlichkeit.

Im „Leerer Anzeigeblatt“ vom 4. 9. 1860 lasen unsere Großväter folgende Anzeige:

Es ist mehrfach der Wunsch geäußert, daß hier ein TURNVEREIN gebildet werde. Um einen Versuch zu machen, ob dieser Plan zur Ausführung gelangen könne, erlauben wir uns, diejenigen Herren, die sich für denselben interessieren und ihn zu fördern geneigt sind, zu einer Besprechung auf Mittwoch, den 5. dieses Monats, abends 8 Uhr, in der Waage höflich einzuladen.

Mehrere Turnfreunde.

Dieser Aufruf fand sofort starken Widerhall und so wurde am 5. 9. 1860 in der Waage beim Rathaus der

M Ä N N E R T U R N V E R E I N L E E R

gegründet.

Das „Leerer Anzeigeblatt“ widmete dem neuen Verein eine längere Ausführung und bezeichnete es als ein erfreuliches Zeichen, daß „im ganzen deutschen Vaterlande sich die wehrkräftige Jugend rühre, um durch warme Teilnahme am Turnen, als einem wesentlichen Teil unserer nationalen Entwicklung, sich die gebührende Anerkennung zu verschaffen.“

Die Abhärtung durch das Turnen werde die Gesundheit und damit die geistige Kraft fördern, denn in einem leidenden Körper müsse auch der Geist leiden. Das Turnen habe als Volkssitte eine überragende Bedeutung und es sei zu hoffen, daß viele dem Unternehmen hilfreiche Hand leisten und ihre Zwecke fördern würden.

Bei der Gründung umfaßte der Verein etwa 30 Personen, hatte aber bald einen derartigen Aufschwung, daß er nach wenigen Monaten schon über 100 Mitglieder hatte. Zu den Gründern gehörten Dr. Tilemann (I. Vors.), A. Smid (II. Vors.), Wilh. Deichmann, T. Wiemann, Jul. Müller, H. Russel, W. Wübbens, G. Doden, Aug. Wolff.

Schwere Jahre der Entwicklung

Der Turnbetrieb wurde mit großem Eifer aufgenommen. Schon etwa $\frac{3}{4}$ Jahre nach der Gründung, am 14. 8. 1861, nahmen 12 Mitglieder des Vereins am

1. ostfriesischen Turnfest in Esens teil. Dies dürfte das erste Mal gewesen, daß sich Leeraner Turner außerhalb der Mauern Leers gezeigt haben. Mit Stolz werden sie als Pioniere des Turnertums hingefahren und, angespornt durch das Zusammentreffen mit Gleichgesinnten, mit neuer Tatkraft zurück gekommen sein. Aber das Feuer der ersten Begeisterung hielt nicht an. Es fehlte an Geräten, es fehlte die Halle, es fehlte an Vorturnern. Der Mitgliederbestand sank von Monat zu Monat und bald drohte die Gefahr einer völligen Auflösung. In einem längeren Artikel beschäftigte sich schon am 12. 11. 1861 das „Leerer Anzeigebblatt“, welches offensichtlich von Anfang an die Bestrebungen des Vereins mit Interesse verfolgt hatte, mit dem jungen Verein, der mit Feuereifer an die Sache herangegangen und mit erstaunlicher Schnelligkeit zu einer großen Schar angewachsen sei und für die Aussaat der Gedanken Vater Jahns den Boden gut vorbereitet habe, in welchem jetzt aber Lauheit an die Stelle des früheren Eifers getreten sei. Die früheren 6 Riegen seien zu einer einzigen zusammengeschmolzen. „Das ist eine betrübliche Wahrnehmung. Hoffentlich wird uns die Zukunft dartun, daß es nur eine vorübergehende Stockung des Blutlaufs im Vereinskörper gewesen ist“. Der Grund dieses Rückganges lag, wie aus späteren Berichten hervorgeht, in einer inneren Uneinigkeit unter den Mitgliedern. „Es zeigten sich Sonderbündeleien gegen den damaligen Vorstand, weil derselbe es nicht allen recht machen konnte.“ Diese Uneinigkeit wurde aber nach einiger Zeit überwunden und der Verein entwickelte sich dann langsam, aber stetig weiter. Es war allerdings nicht einfach, den Leeranern das Turnen nahe zu bringen und mit den Jahnschen Gedanken vertraut zu machen.

Der Verein mußte ja auch ganz allein, ohne behördliche Unterstützung, lediglich aus eigenem Idealismus aufbauen. Es dauerte Jahre, bis einige Geräte angeschafft werden konnten. Eine große Unzulänglichkeit bestand ferner darin, daß kein eigener Platz, geschweige denn eine eigene Halle zur Verfügung stand. Im Sommer war das Freiturnen die Hauptsache. „Und mit Recht verdient das Anerkennung, denn für alles andere sind die Freiübungen die Grundlage, für die Kräftigung der Gesundheit sogar die Hauptsache. („Leerer Anzeigebblatt“ vom 11. 2. 1862.)

Aus allem ist zu erkennen, daß die Turner schon damals den wahren Wert des Turnens erkannten und in die Tat umzusetzen versuchten. Obige Worte vom Werte der Freiübungen könnten auch heute gesprochen sein.

*

Libby's MILCH
...die sahnige!



Der Verein hatte Unternehmungsgeist.

Am 25. 3. 1862 veröffentlichte er folgende Anzeige:

Turnverein Leer

Der Verein sucht einen Sommerturnplatz zu mieten, am liebsten einen solchen, der entweder in oder in unmittelbarer Nähe der Stadt liegt. Anerbietungen nimmt der Sprecher Dr. Tilemann oder der Cassenwart Doden entgegen.

Ob und welchen Erfolg diese Anzeige gehabt hat, ist nicht mehr festzustellen.

Aber das

II. Ostfriesische Turnfest

im Jahre 1862 konnte schon nach Leer verlegt und der Vorstand des TV Leer mit der Durchführung desselben beauftragt werden. Der Verein erließ am 3. 6. 1862 eine öffentliche Einladung im „Leerer Anzeigeblatt“

„an alle bekannten und unbekannten Turner in Nah und Fern“, dieses zur Hebung der edlen Turnerei bestimmte Fest mit uns hier in Leer am 25. 6. zu feiern. Also herbei, ihr Genossen, zur Freude über das, was errungen, zur Abhilfe, dessen, was mangelt.“

Als Festausschuß hatten unterzeichnet: Chr. Börner, Frank, C. Gross, Dr. Tilemann, C. Suerdiek.

Und die „Genossen“ kamen in hellen Scharen, teils schon am Tage vorher, teils am Morgen des Festes. Dies II. Ostfriesische Turnfest hatte „einen über alle Erwartung herrlichen Verlauf“. Die ganze Stadt feierte mit. Häuser und Straßen waren mit Blumen, Fahnen, Girlanden geschmückt, die Straßen voller Menschen. Der Festzug versammelte sich um 9 Uhr vor dem Bahnhof und zog durch die Straßen zur Waage. An der Spitze der Fahnenträger des Vereins, „dessen Gestalt und Bart à la Vater Jahn trefflich zum Ganzen paßte“, hinter ihm folgte das Musikkorps.

„Diesem schloß sich der nun wohlgeordnete Zug an, dem außer den unter ihre verschiedenen Banner verteilten Turnern in ihren weißen Anzügen, rothen und blauen Blousen, die Festordner, verschiedene Behörden, die Gymnasiallehrer mit ihren Schülern, die Mitglieder

Robert Schimann

Juwelier

Leer, Mühlenstr. 79

Werkstätte für Gravierung

Ziselierung

Gold- und Silberschmiedearbeiten

der Liedertafel Orpheus und Euterpe usw. eingereiht waren. Der ganze in malerischer Ordnung gemischte Zug gewährte einen imposanten Anblick und setzte sich gegen 10 Uhr nach gegebenem Signal beim Donner der salutierenden Schiffsböller unter munterm Hörnerklang, von Tausenden umwogt, in Bewegung, um zunächst durch die Mühlenstraße, Oster-, Brunnen- und Pfefferstraße nach dem Markte zu ziehen."

An der Waage hatte man eine Tribüne errichtet, von welcher die Turngäste durch den Bürgermeister Pustau im Namen des Magistrats begrüßt und herzlich willkommen geheißen wurden. Dann ging's durch die Heisfelder Straße zum Sportplatz bei dem „Hicksteinschen Kaffeehause“. Nachmittags war das öffentliche Schauturnen, bei dem „trotz des kurzen Bestehens mehrerer Vereine einzelne Turner große Kraft und Gewandtheit zeigten“. Der Hauptton des Festes lag aber anscheinend mehr auf dem Bestreben, die Kameradschaft unter den Turnern zu vertiefen, neue Beziehungen mit anderen Vereinen anzuknüpfen, die Organisation zu besprechen und sich gegenseitig kennen zu lernen. So führte dieser II. Ostfriesische Turntag zum Anschluß verschiedener benachbarter Vereine an den Weser-Ems-Gau-Turnverband.

Um 6 Uhr gings zum Schützengarten zum Festessen; „die schöne Welt war bereits dorthin vorausgeeilt und bald hatten sich an 400 Personen in bunter Reihe zu Tisch gesetzt; Musik, Gesang und Reden verkürzten das Mahl“. Anschließend war im Bollinghauser Gehölz ein edler Wettstreit der Sänger und um 10 Uhr begann der Tanz im Schützengarten, an dem sich 700 bis 800 Personen beteiligten.

Von 1863 bis 1900:

Aus den dann folgenden nächsten Jahren liegen leider wenig genaue Nachrichten vor.

Geturnt wurde auf dem Saalboden der sog. Suurdiek'schen Besetzung, dem heutigen Tivoli. Da noch immer nur wenige Geräte zur Verfügung standen, mußte sich der Turnbetrieb in der Hauptsache auf Freübungen beschränken, die in der damals beliebten militärisch exakten Form vorgenommen wurden. Der Mitgliederbestand hielt sich die ganzen Jahre, vergrößerte sich aber nicht erheblich. Es war und blieb ein kleiner Stamm alter Getreuer.

1865 wurde die hinter dem Saal gelegene Viehweide zur Größe von 33x90 m gepachtet, so daß dann im Freien geturnt werden konnte.

Aber man gab sich damit nicht zufrieden, sondern dachte schon damals an den Bau einer eigenen Halle. Staatliche Förderung gab es auch jetzt noch nicht. So mußte man sparen, sammeln, Spender suchen, Anteilscheine verkaufen und Lotterien veranstalten.

Und schon nach mehreren Monaten war es geschafft. Im Jahre 1866 konnte man an den

Bau einer eigenen Turnhalle

herangehen. Sie war zwar recht primitiv, eigentlich mehr ein Stall, aber doch ein



Die Halle des TV um 1900

großer Fortschritt, das erste Eigentum! Sie hatten eine Größe von 17x14 m, war also etwa halb so groß wie unsere heutige neue Halle. Die äußeren Mauern waren in Lehmbau errichtet; die Stärke betrug bei den Stützen ein Stein, in den Zwischenfeldern $\frac{1}{2}$ Stein. Der Fußboden war gestampfter Lehm, wie in unseren Landhäusern die alte Tenne zum Korn-dreschen, die Fenster waren aus Gußeisen in Rundbogenform. Das Dach ruhte auf Holzbindern und war mit Dachziegeln lose eingedeckt. Das Ganze war so einfach

und leicht gebaut, daß der Wind durch die Wände pfiß und Schnee und Regen durch die lose aufgelegten Ziegeln stäubten und den Turnboden durchfeuchteten. Im Winter konnte schon der Kälte wegen überhaupt nicht geturnt werden.

Aber mit Idealismus und Tatkraft ging man von Jahr zu Jahr weiter ans Werk, den Bau zu verbessern.

Die Lehmtenne mit Eiskühlung und Regenberieselung durfte kein Dauerzustand bleiben. So krochen denn die Turner selbst aufs Dach und legten die Ziegel in Zement fest.

Aber fast 20 Jahre dauerte es, bis 1886 ein Holzfußboden gelegt und 2 Jahre später eine Holzdecke unter die Binder gelegt werden konnte. Jetzt sah es schon mehr nach einer Turnhalle aus. Ein Ankleideraum wurde dadurch geschaffen, daß man in der Ecke ein Stück von 18 qm abteilte.

Erst 1894 erhielt die Halle eine Gasbeleuchtung.

Die Turner-Feuerwehr von 1875

Für den praktischen Blick und die ideelle Einstellung der Turner jener Zeit spricht es, daß sie im Jahre 1873 aus ihren Reihen eine Turner-Feuerwehr bildeten. Schon im Protokoll vom 11. 2. 1862 findet sich eine Bemerkung, daß eine Feuerwehr bzw. Rettungsschar ihrer Bildung entgegensehe. Die Verwirklichung dieser von ihnen erkannten Notwendigkeit für die Stadt Leer zog sich aber bis 1873 hin.

Aus den Statuten jener Turner-Feuerwehr ergibt sich die erstaunliche Tatsache, daß sich sämtliche Turner zur Bedienung der Turner-Feuerspritze verpflichtet hatten und daß sie aus eigenen Mitteln eine Handfeuerspritze anschafften. Mit dieser sollen sie auch einige Male bei Feuerbrünsten helfend eingegriffen haben. Sie hat bis zum Jahre 1884, also über 10 Jahre, bestanden und sich in der Bürgerschaft Dank und Anerkennung erworben.

Später erwuchs die Notwendigkeit, die Feuerwehr auf eigene Füße zu stellen. Es war praktisch unmöglich, mit den ständig wachsenden Anforderungen an

eine einsatzfähige Feuerwehr Schritt zu halten und andererseits die turnerischen Belange mit denen der Feuerwehr in Einklang zu bringen und beiden gerecht zu werden.

So entschloß man sich 1884 zur Trennung der Aufgabengebiete. Das war gleichzeitig die Geburtsstunde der „Freiwilligen Feuerwehr Leer“.

Die alten freundschaftlichen Beziehungen der Turner zur Feuerwehr und umgekehrt bestehen aber noch heute.

Um die Jahrhundertwende

Der Verein konnte sich jetzt wieder voll seiner turnerischen Aufgabe widmen und hat sich in den Folgejahren gut entwickelt.

Um die Jahrhundertwende kamen auch einzelne Frauen zum Turnen, so daß schon 1897 eine Frauenabteilung angegliedert werden konnte. Das Bestreben nach Gleichberechtigung war aber offenbar noch nicht sehr stark entwickelt, denn es gelang, den Namen „Männerturnverein“ noch bis in das Jahr 1910 hinüberzuretten.

Rückschauend wird sich mancher fragen, wie der Verein damals überhaupt existieren und sich sogar eine eigene Halle bauen konnte, da er praktisch ja nur auf seine geringen Mitgliedsbeiträge und auf Stiftungen angewiesen war. Die Antwort ergibt sich wohl aus der überaus großen Einsatzbereitschaft jedes Einzelnen und aus der Tatsache, daß man nicht gewohnt war, große Anforderungen zu stellen.

Warsing

-ARTIKEL

immer und überall beliebt

Fabrikfrisch

in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

HERM. WARSING GMBH · LEER

Ostfriesische Honigkuchen-, Keks-, Zwieback- und Bonbonfabrik

Die Einrichtung der Halle war, gemessen an den heutigen Ansprüchen, mehr als kärglich. Sie bestand im wesentlichen nur aus einem Holzreck, einem alten Pferd, einem Bock und einem Barren. Alle Sachen waren alt gekauft bzw. aus altem Bestande überlassen. Erst in späteren Jahren kam ein Stützreck hinzu, welches gestiftet wurde; beim Abbruch der Turnhalle der Höheren Mädchenschule überließ die Stadt dem Verein einige Leitern und Kletterstangen.

1909 entschloß sich der Verein zu einem Vorbau, in welchem die Ankleideräume und die Toilette untergebracht wurden. In dieser Form ist die alte Halle, versteckt hinter den hohen Bäumen der damals noch primitiv gepflasterten Wilhelmstraße, nach vorn abgegrenzt durch einen Bretterzaun, noch manchem alten Turner in guter Erinnerung, ein Bild von ihr mit Straßenansicht konnte aber bisher nicht aufgetrieben werden.

Im Jahre 1910 änderte der Verein seinen Namen und nannte sich fortan
„Turnverein Leer von 1860“

Am 10. 6. 1912 wurde er in das Vereinsregister des Amtsgerichts Leer eingetragen. Ein Jahr später, im Juni 1913, kaufte der damalige Vorstand (Prof. Schneider, Rud. Häusser, Fokke de Boer) den Platz, auf welchem die Halle errichtet war, und erwarben so das Grundstück (25,67 Ar) zu Eigentum. Da die eigenen Mittel nicht ganz reichten, mußte von der Städtischen Spar- und Leihkasse eine Hypothek von 4500 M aufgenommen werden.

Aber schon Ende 1916 war die Hypothek zurückgezahlt.

Dieser Kauf war ein sehr glücklicher Griff für den Verein und überhaupt die notwendige Basis für den Bestand und die Weiterentwicklung.



Unsere Turnerinnen im Wandel der Mode (1900 bis 1925)

Mitten in diese bemerkenswert glückliche Entwicklung unter Prof. Schneider, welcher von 1912—1932 die Vereinsführung in Händen gehabt hat, fiel 1914 der Ausbruch des Krieges. Er setzte der ganzen Weiterentwicklung ein Ende. Die Turnhalle wurde sofort beschlagnahmt und als Lazarett eingerichtet, auf dem Sportplatz neben der Halle wurde eine weitere Lazarett-halle aufgestellt. Das Turnen war weder in der Halle noch im Freien möglich. Die meisten aktiven Mitglieder wurden zum Heeresdienst eingezogen, so daß schließlich nur noch drei Altersturner den Turnbetrieb aufrechterhielten.



Tbr. Eilert Hortmeyer mit seinen Jungs

Auch nach Kriegsschluß wurde die Turnhalle und der Spielplatz noch längere Zeit unter Beschlagnahme gehalten, dann aber im Jahre 1920 freigegeben.

In den Folgejahren erholte sich der Verein, als die Turner einer nach dem anderen wieder ihren Platz in der Riege einnahmen, schneller, als man gedacht hatte.

1921 wurde eine Knabenabteilung gegründet, deren Leiter Fokke de Boer wurde, zwar einer der ältesten, aber einer der rührigsten und, trotz seines hohen Alters, aktivsten Turner.

Wie überhaupt in jenen Nachkriegsjahren die alten Turner die treuesten waren und mit allen ihren Kräften für die Wiederaufrichtung des turnerischen Lebens eintraten.

Bei der ständig ansteigenden Mitgliederzahl und dem regen Besuch an den Turnabenden wurde die Halle allmählich zu klein, so daß man an eine Erweiterung denken mußte. Dies geschah 1925. Man verlängerte die alte Halle bis an die Straße. Sie hatte jetzt eine Länge von 27 m. Innen in der Halle, nach der Straße zu, wurde ein weicher Boden mit Holzspänen eingerichtet mit einer Größe von 6,12 m. In diesem weichen Boden wurden auf festen Zementsockeln 2 Standrecks eingebaut.

In einem geräumigen Seitenanbau wurden die Umkleideräume mit Duschaum und Toilette untergebracht.

1926 wurde der Knabenabteilung auch eine Mädchenabteilung angegliedert, deren Leitung zunächst die Turnerin Erika de Vries und später Frau Abert hatte. Diese Mädchenabteilung ist im Laufe der Jahre zu einer beachtlichen Stärke angewachsen und war oft eine der stärksten Abteilungen überhaupt.

Rechts:
Die Turnhalle
in der Wilhelmstraße nach
dem Vorbau

Unten:
Festmarsch durch die Stadt
anlässlich des
75jährigen Bestehens



Die Jahre 1933 bis 1945 standen unter dem Zeichen des Nationalsozialismus. Wenn auch in den internen Vereinsbetrieb verhältnismäßig wenig eingegriffen wurde — abgesehen von der zwangsweisen Eingliederung in den Reichsbund für Leibesübungen, von dem Diktat der Einheitssatzung und der Umbenennung einzelner Vorstandsämter —, so litt doch der ganze Betrieb unter dem Totalitätsanspruch der Partei und dem Anspruch der Hitlerjugend, die ganze Erziehung der Jugend allein zu bestimmen und alle Jungen und Mädels ausnahmslos in die Hitlerjugend zu überführen. So blieb der Jugend sehr wenig Zeit, sich noch aktiv in einem Verein zu betätigen.

Der Verein hat auch diese Jahre gut überstanden.

Im Jahre 1935 konnte der Verein unter starker Beteiligung der Bürgerschaft der Stadt Leer seine

75-Jahr-Feier

begehen.

Die Stadt war reich mit Fahnen geschmückt. Zum Willkommen der Gäste war am Bahnhof eine große Ehrenpforte errichtet. Nach einer Kaffeefahrt zum Dollart war der Höhepunkt des Festtages der große Festabend im Saale Jonas. Der Vorsitzende des Vereins, Prof. Schneider, gab einen Überblick über die Vereinsgeschichte. Daran an schloß sich die Vorführung der Kernmannschaft des Gaues Niedersachsen für die Olympischen Spiele in Berlin, bestehend aus den Turnern Gastner, Peters, Johannsen und Steffens aus Bremen, Kribix aus Harburg und Marx aus Braunschweig. Ihre Vorführungen am Barren, Pferd und Reck, wie sie in solcher Vollkommenheit in Leer wohl noch nicht gezeigt waren, rissen die Zuschauer immer wieder zu Beifallsstürmen hin. Die Festrede hielt Rektor Siebrecht aus Oldenburg, der in grundsätzlichen Ausführungen zur Entwicklung und zur Idee des deutschen Turnens Stellung nahm. Die Turnerinnen des Vereins zeigten anschließend neuzeitliche Ballgymnastik und turnerische Vorführungen. Vor allem die reizenden Tänze in malerischen Kostümen fanden allgemeinen Beifall.

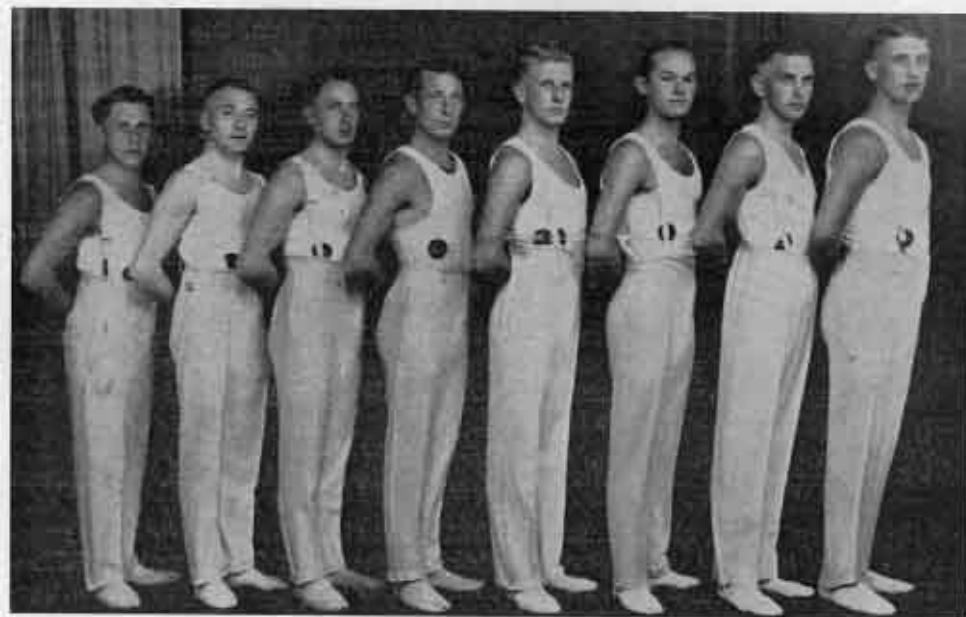
Ehrenurkunden erhielten damals Prof. Schneider, Emil Behrends, Focke de Boer, Rud. Häusser, Hermann Hellmers, Gustav Härtel, Franz Leibecke und Gustav Lang.

Der Festsonntag begann mit einem Wecken um 6 Uhr; in den Vormittagsstunden war eine Feierstunde am Jahndenkmal in der Georgstraße, bei der Dr. Meyer die Gedenkrede hielt. Anschließend fanden die Wettkämpfe auf dem „Hindenburgplatz“ an der Logaer Allee statt.

Am Nachmittag führte ein großer Umzug durch die Stadt Leer zum Schauturnen auf dem Sportplatz. Im Zuge flatterten die Fahnen der benachbarten Vereine aus Papenburg, Esens, Norden, Bunde, Ditzumerverlaat, Aurich, Weener, Oldersum, Westrauderfehn usw. Handballspiele, allgemeines Geräteturnen, Schleuderball, Speerwerfen und Freiübungen aller Turner und insbesondere neue Vorführungen der Kernriege erfreuten die Zuschauer. Mit dem Festball im Saale Jonas fanden die Feierlichkeiten ein harmonisches und glanzvolles Ende.



Kohlpartie 1933



Gerd Veen mit seinen Turnern (um 1938)

Krieg und Zerstörung der Turnhalle

Die 75-Jahrfeier des Jahres 1935 war wie ein letztes Aufblühen vor den nun folgenden schweren Jahren.

Im September 1939 brach der Krieg aus, die Halle wurde beschlagnahmt und damit der Turnbetrieb wieder lahmgelegt. Die jüngeren Turnbrüder wurden einer nach dem anderen eingezogen und rückten an die Front, später folgten auch die älteren Turner, um irgendwo in Deutschland oder in den besetzten Gebieten einen Posten auszufüllen. So blieben nicht viele übrig, um den Turnbetrieb aufrechtzuerhalten.

Am 25. April 1945, wenige Tage vor Kriegsschluß, wurde die bis dahin unbeschädigt gebliebene Halle ein Opfer der Fliegerbomben. Der Feind stand tief in Deutschland und näherte sich den Toren der Stadt Leer. Viele Städte waren in den letzten Monaten den feindlichen Bombengeschwadern zum Opfer gefallen. Mit banger Sorge blickten die geängstigten Familien den Geschwadern nach, die über unsere Stadt hinzogen, um irgendwo ihren Bombensegen abzuladen. Wann werden sie sich wieder die Stadt Leer als Ziel aussuchen, so wie vor einigen Tagen, als man in den leichten Kellern der Stadt miterlebt hatte, wie in verschiedenen Angriffen die großen Kasernenanlagen in Schutt und Trümmer gelegt wurden und unzählige junge Menschen ihr Leben hatten lassen müssen? Jeder einzelne Bombenwurf, Hunderte von Metern entfernt, schien in unmittel-

J. H. Garrels Lud. Sohn

Leer (Ostfriesl)

Telefon 4153 / 4154

Holzeinfuhr

Hobel- und

Sägewerk

barer Nähe zu liegen und zitternd erwartete man den nächsten Einschlag, der über Leben und Tod entscheiden würde.

Nicht lange sollte es dauern!

In den Morgenstunden des 25. April 1945 überflogen mehrere Flugzeuge in geringer Höhe die Stadt. Sie kreisten über den Häusern, warfen aber keine Bomben. Sie hatten offensichtlich nur die Aufgabe aufzuklären und den nachfolgenden Bombern Anweisungen zu erteilen.

Auf dem Platz des TVL waren viele Wehrmachtwagen abgestellt. Sie waren zwar durch bemalte Zeltplane und Sträucher notdürftig getarnt, konnten aber einem Tiefflieger unmöglich verborgen bleiben. Waren es die Wagen, die den Angriff herausforderten? Ganz kurze Zeit später kamen weitere Flugzeuge. Sie flogen die Turnhalle und den freien Platz hinter der Halle direkt an und warfen mehrere Bomben. Im selben Augenblick standen die Wagen in hellen Flammen und ebenso ein großer Bestand von alten Autoreifen, die auf dem Nachbargrundstück lagen.

Die Halle selbst war nicht getroffen. Die hohen Flammen aus den brennenden Wagen und der sich entwickelnde starke Qualm der Autoreifen waren aber ein weithin sichtbares Zeichen und so dauerte es nicht lange, bis weitere Flugzeuge anflogen. Wieder fielen mehrere Bomben. Die Halle wurde von einer dieser Bomben getroffen und stürzte, wie von einer Riesenhand gefällt, in sich zusammen. Andere Bomben fielen in die benachbarten Gärten.

Dann war Ruhe! Der Turnplatz bot ein trostloses Bild! Obwohl sich kein Feuer entwickelte, war von der Halle so gut wie nichts zu retten. Alles lag in Schutt und Trümmern, zerfetzt und zerbrochen. Nur ganz wenige Turngeräte konnten, meist schwer beschädigt, geborgen werden.

Die nächsten Tage vollendeten dann das Zerstörungswerk. Überall war ja Mangel an Bau-, Brenn- und Reparaturmaterial und so mancher arme Teufel machte hier bei Nacht und Nebel reiche Beute. Eine Aufsicht war nicht möglich, zumal nur wenige Mitglieder des TVL überhaupt noch in Leer weilten. Balken und Bretter, Steine und Fensterrahmen verschwanden auf geheimnisvolle Weise. Nach einigen Wochen war von der alten ehrwürdigen Halle nur noch ein Trümmerhaufen zu sehen, auf dem die Kinder spielten und das Unkraut wucherte.

Damit schien das Schicksal des Vereins besiegelt. Es wird sich in jenen Tagen kaum jemand darüber Gedanken gemacht haben, was die Zukunft bringen könne. Wer überhaupt noch zu Hause war, hatte mit sich selbst zu tun. Der Feind rückte immer näher und beschoß das Innere der Stadt und die umliegenden Dörfer. Manche, die aufs Land geflüchtet waren, gerieten gerade dort in das feindliche Feuer.

Anfang Mai zogen die feindlichen Truppen in die Stadt Leer ein.

Die einzelnen Schicksale können hier nicht erzählt werden, bleiben aber in den Familien unvergessen. Jetzt erst begann die wirkliche Not. Die Truppen kamen ja, wie sie ausdrücklich bekanntgemacht hatten, nicht als Befreier, sondern als Sieger und Eroberer.

Wer dachte noch an Turnen oder an den Verein oder die Halle? Mancher Turner saß noch viele Monate als Kriegsgefangener in Feindesland oder als sog. „Ver-

brecher" im Internierungslager. Das Entbehren und Hungern hatten wir schon vorher gelernt, was dem Volke dann aber nach Kriegsende zugemutet wurde, überstieg alles. Viele sind aus den Lagern nicht zurückgekehrt, sehr viele haben ihre Gesundheit für immer oder doch für lange Zeit verloren. Es bestand, wie sich später herausstellte, wirklich jener berüchtigte „Morgenthauplan“, der Deutschland um Jahrhunderte in seiner Entwicklung zurückwerfen und seine Wiederaufrichtung auf ewig verhindern sollte. Jede „Fraternisierung“ der Besatzungstruppen mit den Deutschen war streng verboten, ja sogar jede Hilfe in schwerer persönlicher Not. Es war verboten, einem Deutschen eine Zigarette zu geben oder auch nur einer armen Familie den Kaffeesatz aus der Feldküche zu überlassen. Daß sich mancher fremde Soldat nicht darum gekümmert hat und im Geheimen doch manche Not linderte, spricht für die Soldaten; es war aber verboten. Erst viele Jahre später ist den Alliierten zum Bewußtsein gekommen, wie falsch diese Methode war und wieviel guter Wille auf unserer Seite damals zerschlagen wurde.

*

Und doch!

Und doch, trotz aller Not, trotz aller Entbehrungen lebte der Turnergedanke weiter und drängte, wiederaufzubauen und die Lethargie zu überwinden.

Schon Mitte 1945 fanden sich einige alte Turner wieder ein und begannen in kleinstem Kreise wieder zu turnen, zunächst in der Turnhalle der Oberschule für Jungen, die entgegenkommenderweise zur Verfügung gestellt wurde.

Es kam auch die Jugend wieder. Aber alles stand unter dem Druck und Einfluß der Besatzungsmacht, die glaubte, überall kontrollieren und eingreifen und das deutsche Volk zwangsweise zu „echter demokratischer Einstellung“ erziehen zu müssen.

So kam es im Herbst 1945 zu einem eigenartigen Verschmelzungsversuch. Das erste Protokoll nach dem Kriege beginnt mit den Worten:

„Turn- und Sportverein Leer“, Vorstandssitzung vom 7. 9. 45.

Auf Wunsch des Gouverneurs und der Stadtverwaltung soll in Zukunft nur ein Turnverein sein“ usw. . . .

Diesem Gebote folgend hatten sich einige Mitglieder des TVL und des früheren, seit 12 Jahren verbotenen Arbeiterturnvereins von 1908 zusammengefunden, um gemeinsam einen neuen Turnverein zu gründen. Das geschah und der neue Verein erhielt den oben erwähnten Namen. Als übergeordnete Dachorganisation, in dem alle Vereine vertreten sein sollten, war an ein Sportkartell gedacht. Die Genehmigung des Gouverneurs zu dieser von ihm „angeregten“ Neugründung ließ lange auf sich warten, aber der gemeinsame Turnbetrieb lief an, natürlich unter der Leitung unseres bewährten Turnwarts Gerd Veen. Einige Zeit später kamen weitere Bestimmungen der Militärregierung, nach welchen alle Vereine ihren Namen zu ändern hätten. Dieser Kelch ging an dem eben erst neu gegründeten und neu benannten Verein vorüber, aber eine neue erheblich größere Gefahr entstand, als der Gedanke propagiert wurde, den demokratischen Zusammenschluß aller Turner dadurch nach außen zu dokumentieren, daß man unseren alten Turnplatz in der Wilhelmstraße (zu jener Zeit: Rooseveltstraße),

auf dem die zerbombte Halle gestanden hatte, dem neuen Zwangsverein zu Eigentum übertrage, also dem Turnverein enteigne. Es gelang aber, die Durchführung dieses Planes zunächst etwas hinzuziehen. Dadurch verblaßte der Gedanke allmählich und wurde später ganz fallen gelassen.

Aber auch der Zwangszusammenschluß klappte nicht recht. Es war nicht so einfach, an die Stelle des in langen Jahren Bewährten und Gewachsenen jetzt einfach durch Dekret etwas anderes, möglichst sogar Besseres zu setzen, auch wenn es unter dem Motto der demokratischen Erziehung lief.

Die Zusammenarbeit harmonierte nicht, trotz besten Willens aller Beteiligten; die innere Einstellung der zusammengekoppelten Vereinsmitglieder war zu verschieden, als daß sich etwas Gedeihliches hätte entwickeln können. Zwang ist immer vom Übel! Gleiche Betätigung in sportlicher Hinsicht ist nicht ohne weiteres mit der inneren Einstellung gleichzusetzen. Einige Monate hielt sich das künstliche Erzeugnis, dann fanden sich aber bald nur noch die alten Turner auf dem Turnboden ein. Die Kameraden vom Arbeiterturnverein wurden immer seltener und blieben schließlich ganz fort.

So war es nur folgerichtig, wenn Turnbruder Groenhoff schon im Juli 1946 in einer Vereinsversammlung den Antrag stellte, dem Verein seinen früheren Namen wieder zu geben. Dieser Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen und seitdem hat der Verein wieder seinen alten guten Namen

„Turnverein Leer von 1860“

■ Sperrholz

■ Türen

■ Holzfaser-

■ Kunststoffplatten

■ In- und ausl. Hölzer

HANS A.FEIST

Leer (Ostfriesland) · Deichstraße 34 · Telefon 2889

Neue Hoffnung - neue Pläne

Langsam kam dann in den schweren Nachkriegsjahren das Besinnen und der Mut zum Neuanfang. Immer mehr Turner meldeten sich wieder und je größer die Zahl der Turner wurde, um so mehr erwuchs die Notwendigkeit, an den Bau einer eigenen Halle zu denken, so unwahrscheinlich dies auch damals erschien.

Schon ab 1947 befaßte sich der Vorstand immer wieder mit Baugedanken. Aber nur langsam nahmen diese festere Gestalt an, da es an allem fehlte. Von der alten Halle war so gut wie nichts erhaltengeblieben. Auch war der bisherige Platz für einen modernen Bau mit ausreichendem Spielplatz viel zu klein. 1949 wurde der Vorstand offiziell beauftragt, das Vorhaben beschleunigt weiter zu treiben und dem Verein möglichst bald konkrete Pläne vorzulegen. In den Folgemonaten wurden die verschiedensten Möglichkeiten durchgeprüft und, wie z. B. bei den Plänen im Kasernenviertel oder beim Schützengarten, wieder verworfen. Nichts war so recht geeignet.

Schließlich fand sich aber die Lösung, die allen Anforderungen in idealer Weise gerecht wurde:

Die Stadt Leer verfügte mitten im Zentrum, von allen Seiten von Gärten umgeben, über einen schönen Sportplatz — wenn auch noch im Urzustand — neben einer großen Schule. Dieser Schule fehlte jedoch die Turnhalle.

Was lag näher, als die Interessen des Vereins und der Stadt aufeinander abzustimmen, um so mehr als gerade in Leer schon immer ein ausgezeichnetes Verhältnis zwischen der Sportjugend bzw. den Vereinen und den Stadtvätern bestand.

Schon nach wenigen Besprechungen war eine Einigung erzielt, bei welcher beide Seiten ihre volle Selbständigkeit wahrten, die aber andererseits für beide die Ausübung des Turnens in einer Halle und im Freien sicherte.

Am 9. August 1951 wurde mit der Stadt Leer ein Erbbau-Vertrag geschlossen und notariell beurkundet. Durch diesen Vertrag überläßt die Stadt Leer dem Turnverein Leer von dem im Grundbuch von Leer Band 48 Blatt 1758 eingetragenen Grundbesitz die Parzelle 111/4 zur Größe von 2090 qm auf die Dauer von 99 Jahren in Erbpacht. Im Verträge ist zugleich vorgesehen, daß nach Ablauf dieser 99 Jahre der Vertrag weiter verlängert wird.

Der Turnverein ist durch diesen Vertrag verpflichtet, auf der Parzelle eine Turnhalle zu errichten und zu unterhalten und diese Halle, soweit es der eigene Turnbetrieb gestattet, der Stadt Leer für den Turnbetrieb der städtischen Schulen gegen eine angemessene Gebühr zur Verfügung zu stellen, grundsätzlich an allen Vormittagen der Wochentage.

Dagegen ist die Stadt Leer verpflichtet, den vor der Halle gelegenen großen Spielplatz auszugestalten, zu unterhalten und dem Turnverein, ebenfalls gegen entsprechende Entschädigung, zur Verfügung zu stellen. Nachdem so die Platzfrage in bester Weise geregelt war und auch die Rentabilität des geplanten Neubaus durch die Vermietung der Halle an die Stadt Leer zu einem guten Teil

gesichert war, konnte der Vorstand daran gehen, den Bauplänen die endgültige Gestalt zu geben und — wohl das schwierigste — sich Gedanken über die Finanzierung zu machen.

Zu diesem Zwecke wurde ein besonderer Bau-Ausschuß gebildet, bestehend aus den Turnbrüdern:

Baumann, Dr. Meyer, Gerd Veen, Schimann, Buismann, Falkner, Helmut, Groenhoff und dem Architekten Meinders, der in uneigennütziger Weise seine Hilfe zur Verfügung stellte und dem später auch die ganze Bauleitung übertragen wurde.

und am 18. 6. 1951 der Beschluß gefaßt:

Der erste Bauabschnitt (die eigentliche Halle) wird sofort in Angriff genommen.

Die Finanzierung

des Neubaus stellte den Verein vor erhebliche Probleme. Leer ist keine Großstadt, aber doch — was bei jeder Planung berücksichtigt werden mußte — in einer seit Jahren fortlaufenden guten wirtschaftlichen Entwicklung begriffen. Das wird sich nicht nur in den Schulen, die ja die Halle mitbenutzen sollen, durch steigende Schülerzahlen auswirken, sondern auch in den Vereinen selbst. Die Halle mußte also von Anfang an eine genügende Größe haben und auch den Anforderungen des heutigen Turnbetriebes in gesundheitlicher und technischer Hinsicht entsprechen; sie sollte nach Möglichkeit auch gleich über Umkleide- und Duschräume verfügen und eine Wohnung für den Hauswart und einen größeren Jugendraum enthalten. Daß nicht alle Wünsche auf einmal erfüllt werden konnten, war klar; es durfte aber nichts angefangen werden, was nicht auf die Dauer gesehen vernünftig und wertvoll und auch erweiterungsfähig war. Bei vorsichtiger Schätzung mußte ein solcher Bau mindestens 80 000 DM kosten! Was stand dafür zur Verfügung? Zunächst nichts als der Turnplatz in der Wilhelmstraße mit den kümmerlichen Trümmern der alten Halle. Er mußte möglichst günstig verkauft werden, war aber nach Lage und Größe weder für Wohnhäuser noch als Industriegelände sehr geeignet. Der Vorstand setzte sich daher wieder mit der Stadtverwaltung in Verbindung und bot ihr an, quer über den Turnplatz eine Straße zu legen, die dann von Seiten der Stadt über die anschließenden Grundstücke bis zum Stadtzentrum weitergeführt werden könnte.

C. Fr. Saul

Fachgeschäft für Bürobedarf
Büromaschinen · Büromöbel
Durchschreibebuchhaltungen

Eigene Büromaschinen-Reparaturwerkstatt · Leer, Mühlenstr. 71, Ruf 2339

Dieser Vorschlag kam der Stadt sehr gelegen, da sie schon von sich aus nach einer Gelegenheit zur Anlegung einer solchen Verbindungsstraße gesucht hatte. Nach längeren Verhandlungen kam eine Einigung dahin zustande, daß der Turnverein das Straßengelände an die Stadt abtritt, wogegen diese sich verpflichtet, möglichst bald die Verbindungsstraße anzulegen, damit dann der Verein seine an dieser Straße liegenden neugeschaffenen Bauplätze verkaufen könne.

Bezüglich Benennung der neuen Straße machte der Verein, um auch noch für spätere Jahre auf die Turnhalle hinzuweisen, die Bedingung, daß sie **Jahnstraße** benannt werde. Das wurde akzeptiert.

Der sofort anschließend vorgenommene Verkauf der Baustellen erbrachte zirka 20 000 DM.

Mit dieser Summe, selbst wenn sie durch Spenden und Sammlungen auf 25 000 DM gebracht werden könnte, war nicht allzuviel anzufangen.

So stand der Vorstand vor der Frage,

noch weiter warten und sammeln, bis die erforderlichen 70 000 DM aufgebracht waren

oder anfangen mit dem Risiko, die Halle im Rohbau stehen lassen zu müssen, bis weitere Mittel flüssig gemacht waren.

Ein weiteres Warten hätte die Sache nur noch aussichtsloser gemacht. Bei der Verteilung der für solche Bauten freigegebenen Mittel hatten erfahrungsgemäß nur diejenigen Vereine tatkräftige Unterstützung erhalten, die bereits aus eigenen Kräften etwas geschafft und so bewiesen hatten, daß hinter den ganzen Plänen ein ernster Wille und ein gewisser Mut stand.

Der Vorstand hat es daher gewagt und ist mit den ersten 20 000 DM angefangen. Der Erfolg hat ihm später recht gegeben.

★

Die Ausschreibungen zum Bau erfolgten Mitte 1951.

In der Bauausschuß-Sitzung vom 18. 7. 1951 lagen Angebote verschiedener Bau-firmen vor. Das billigste mit 12 700 DM, das höchste mit 18 275 DM (beides ohne Steine). Die mittleren Angebote lagen um 15 000 DM. Bei der Abstimmung über die Angebote erhielt die Fa. Heikamp die Mehrheit der Stimmen und damit den Zuschlag.

Kraftfahrzeug-, Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-, Aussteuer-, Erbschaftssteuer-, Aus-bildungs-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Transport-, Tierleben-, Weide-, Reisewetter- und Reisegepäck-Versicherungen

ALLIANZ

Versicherungs-AG.



ANTON REEPMAYER

General-Agentur

Leer (Ostfriesl) · Bergmannstraße 29
Fernruf 2292



Am 21. 7. 1951 erfolgte der erste Spatenstich.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 28. 7. 1951.

Nach einem Umzuge der Turner durch die Stadt Leer hinter dem Spielmannszuge des Schützenvereins legte der Bürgermeister der Stadt im Beisein vieler anderer Behördenvertreter den ersten Stein und wünschte dem Bau ein gutes Gelingen.

In das Fundament der Halle wurde eine Urkunde folgenden Inhalts eingemauert:

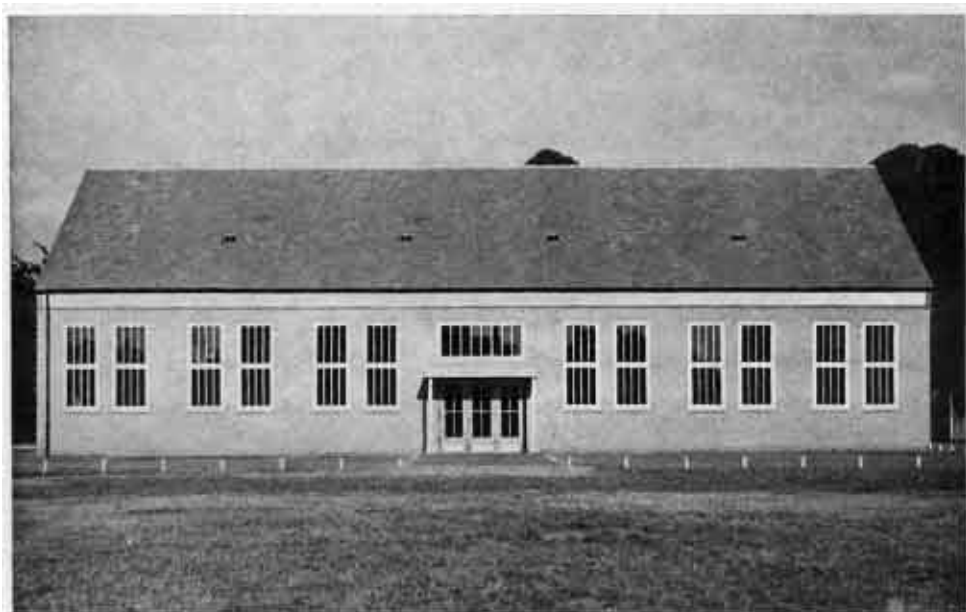
Der Turnverein Leer von 1860 legt im Jahre 1951, heute am 28. 7., unter Mitwirkung von Kreis und Stadt Leer und in Anwesenheit derer Vertreter:

Stendel, Landrat
Schuster, Oberkreisdirektor
Uebel, Bürgermeister
Thelemann, stell. Bürgermeister
Dr. Bakker, Stadtdirektor

und seines Vorstandes den Grundstein zum Bau seiner neuen Halle an der Friesenstraße, 330 m südwestlich der alten Turnhalle, errichtet unter Tilemann, erweitert 1909 unter Professor Schneider, zerstört 1945 am 25. 4. durch englische Flieger.



Als der Rohbau stand, die Zuteilung der beantragten öffentlichen Mittel sich aber verzögerte, stellte die Stadt Leer in der großzügigen und hilfsbereiten Art, die sie dem Verein immer bewiesen hatte, ein Überbrückungsdarlehen von 10 000 DM zur Verfügung. Turnbruder Schimann und Dr. Meyer hatten sich inzwischen nach Aurich und Hannover an die Regierung ge-



dementsprechend das Innere der Halle hell und freundlich, mit Korkfußboden und Akustikdecke unter freitragender Dachkonstruktion aus Holzbindern.

Die Einweihungsfeier, umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen, wurde zu einer eindrucksvollen Feierstunde.

Als die Turnerjugend mit wehenden Fahnen und dem alten Liede „Turner, auf zum Streite!“ in die geschmückte neue Halle einmarschierte, wurde allen warm ums Herz.



Vergessen waren die schweren Jahre nach dem Kriege, vergessen alle Schwierigkeiten und Hemmnisse. Reine Freude strahlte aus allen Mienen und mit Begeisterung nahm die Jugend von der Halle Besitz.

Dr. Meyer begrüßte als Vorsitzender die Gäste, warf einen kurzen Rückblick auf die vergangenen Monate des Bauens und sprach den Dank aus an alle, die zu dem Werk mitgeholfen hätten, insbesondere Herrn Bürgermeister Uebel und Herrn Stadtdirektor Dr. Bakker.

Nachdem Oberturnwart Schimann den Turnern die Schlüssel der Halle übergeben hatte, machte sich Dr. Bakker zum Sprecher für Kreis und Stadt Leer, würdigte die geleistete Arbeit und betonte, daß Kreis und Stadt auch weiterhin nicht nur mit Interesse, sondern auch mit tatkräftiger Unterstützung die Arbeit des Vereins verfolge und wünschte ihm eine gute Entwicklung.

Die Turner zeigten dann zum erstenmal in der Halle einige Proben ihres turnerischen und gymnastischen Könnens.

In seinem Schlußwort sprach der Vorsitzende den Dank des Vereins denjenigen Turnbrüdern aus, die sich in den ganzen Jahren mit unermüdlichem Eifer für den Hallenneubau eingesetzt hatten, wobei er besonders die Turnbrüder Schimann, Baumann, Buismann und Falkner benannte und bekannte sich mit allen Vereinsmitgliedern zu der Verpflichtung, aus dieser schönen Halle eine



Stätte der Freude
und der frohen
Arbeit an unse-
rer Jugend zu
machen.

In den nächsten
Wochen und Mo-
naten zeigte die
Turnhalle Hoch-
betrieb. Mit be-
sonderem Eifer
gingen die Tur-
ner und Tur-
nerinnen an die
Vorbereitung der

90-Jahr-Feier

Diese war im Jahre 1950, in welchem sie zeitgerecht hätte begangen werden können, für einige Jahre zurückgestellt, da nach Ansicht aller damals noch kein Grund für eine Feier bestand. Es war seit Zertrümmerung der Halle noch nichts Neues geschaffen, auf das der Verein hätte stolz sein können und das ein Ansporn für die Zukunft gewesen wäre. Damals wäre die Feier ein sehr wehmütiger Rückblick auf die Vergangenheit gewesen.

Die nachgeholte 90-Jahr-Feier begann am 18. 4. 1953 mit einem Umzug durch die Stadt Leer, der viel Anklang bei der Bürgerschaft fand und an die großen Umzüge der Turner in früheren Friedensjahren erinnerte.

Am Abend des gleichen Tages fand ein Schauturnen im „Schützengarten“ statt. Zu ihm hatte der Gau Niedersachsen seine damals sehr bekannte

Niedersachsen-Kunstturner-Riege



abgeordnet und damit den Verein besonders ausgezeichnet. Diese Turner zeigten an den Geräten Leistungen, wie sie Leer seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr gesehen hatte. — „Ein vollbesetzter Saal, turnerisch-akrobatische Glanzleistungen und ein begeistert mitgehendes Publikum, das war das glanzvolle Fazit des Festabends“, schreiben die Zeitungen. Neben den auswärtigen Gastturnern machte in der Riege auch unser Turnbruder Buth „eine sehr gute Figur“. Die Turner und Turnerinnen des Vereins bereicherten das Programm mit gymnastischen Spielen und einem Bock- und Tischspringen.

Am folgenden Sonntage war dann die eigentliche

Feierstunde im großen Rathaussaal

der der festliche Blumenschmuck und die musikalische Umrahmung eine eigene Weihe gaben.

In der Festansprache gab Dr. Meyer einen Überblick über die Geschichte des Vereins vom Tage der Gründung an bis zur Einweihung der neuen Halle und nahm anschließend zu der heutigen Auffassung vom Turnertum Stellung. Er führte aus, daß die Treue der Turner zu ihrem Verein, die oft von der Kinderzeit bis ins hohe Alter dauere, auf etwas Eigenes, dem Turnertum Eigentümliches hinweise, das zurückgehe auf seinen Gründer Friedrich Ludw. Jahn. Schon ihm sei „Turnen“, welches Wort er selbst geprägt habe, nicht Selbstzweck gewesen, sondern eine mit innerer Notwendigkeit sich ergebende Folge seiner Auffassung vom Menschen und ganz besonders von seiner Stellung zur deutschen Jugend. So wie er es erkannt habe,

„die Jugend ist das Entscheidende,
sie allein ist die ständige leibliche Erneuerung des Volkes“,

so habe er aus seiner Kenntnis der deutschen Geschichte und des deutschen Charakters, aber beseelt von hohem Idealismus, dem deutschen Volke unerbittlich den Spiegel vorgehalten und versucht, die Jugend zu sammeln und zu körperlicher und seelischer Gesundheit zu erziehen. In seinem Geiste arbeiten die deutschen Turnvereine noch heute.



Die Ansprache schloß mit einer schlichten für die während beider Weltkriege gefallenen Turnbrüder. Die alte ehrwürdige Fahne des Vereins wurde mit einer Gedenkschleife versehen, die die Worte zeigt: „Unseren gefallenen Kameraden“ und unter dem leise gespielten Liede vom guten Kameraden wurden bei gesenkter Fahne die Namen der Gefallenen verlesen. „Die Vereinsfahne mit der Gedenkschleife soll uns eine Mahnung sein, es ihnen an Opferbereitschaft gleichzutun.“

1952 war die Halle fertiggestellt.

Aus der harmonischen Zusammenarbeit zwischen dem Verein und der Stadt Leer ergab sich bezüglich der Benutzung der

Halle die glückliche Lösung, daß sie an allen Vormittagen den städtischen Schulen zur Verfügung gestellt und pausenlos ausgenutzt werden konnte, und andererseits, daß die Nachmittage und Abende für den Verein mit seinen verschiedenen Abteilungen reserviert blieb, zu denen noch die überfachlichen Lehrgänge aus ganz Ostfriesland, das orthopädische Kinderturnen und die Verehrtenriege kamen.

Praktisch war so die Halle vom frühen Morgen bis zum späten Abend belegt und der Vorstand hätte ob des Erreichten eigentlich zufrieden sein und die

weitere Entwicklung einer späteren Zeit und neuen Kräften überlassen können. Aber schon bald zeigte sich, gerade bei der starken Benutzung der Halle durch Hunderte von Kindern, durch Turner und Turnerinnen, durch Männer und Frauen, durch Kriegsversehrte, Leichtathletik-, Fecht- und Tanzgruppen, daß dieser Zustand doch nur als Provisorium angesehen werden könne. Je mehr die Riegen anwuchsen und je schneller sie in der Benutzung der Halle wechseln mußten und kaum die Zeit zum Umziehen in der Halle hatten, umso deutlicher wurde die Notwendigkeit, Umkleideräume, Toiletten und Geräteraum zu schaffen und ebenso zur Erhaltung des ganzen wertvollen Baues, zur Bedienung der Zentralölheizung und für die Durchführung der täglichen Reinigung der Halle einen Hauswart anzustellen und für ihn eine Wohnung einzurichten.

Das brachte wieder neue Probleme. Denn es lag auf der Hand, daß ein Turnverein, der soeben erst eine neue große Halle erbaut hatte und dessen Mitgliedsbeiträge stets gering gehalten werden müssen, um gerade der Jugend aller Bevölkerungsklassen den Eintritt zu ermöglichen, nicht in der Lage war, schon wieder 50 000 DM oder mehr für den notwendigen Anbau aufzubringen. Aber ebenso eindeutig war, daß der Verein jetzt, wenn man das Geschaffene erhalten und richtig einsetzen wolle, einen Weg finden müsse, die dringend notwendig gewordenen Umkleideräume und Toiletten zu erstellen.

So begannen schon 1954 wieder die Besprechungen im Vorstände und Bauausschuß und die Verhandlungen mit dem Architekten. Erst da wurde die Größe der Aufgabe wirklich klar. Es stellte sich schnell heraus, daß es nicht damit getan war, mit einem kleinen Anbau notdürftige Abhilfe zu schaffen, sondern daß bei dem großen und ständig wechselnden Kreise der Besucher und der praktisch ununterbrochenen Benutzung derselben die neuen Räume dem entsprechen und auch noch bei einer Steigerung der Besucherzahl ausreichen müßten. Hinzu kam die Notwendigkeit, die Geräte und den großen Ölfeuerungs-ofen aus der Halle herauszunehmen und in gesonderten Räumen unterzubringen. Über die Schwierigkeiten war sich der Vorstand nach den Erfahrungen des ersten Bauabschnittes sehr wohl im klaren, aber schon Anfang 1954 lagen die ersten Pläne vor. Sie sahen im Erdgeschoß zwei Umkleideräume, den Geräteraum, zwei Toilettenräume, den Heizraum, Flur und Treppenhaus vor, und im Obergeschoß die Hauswartwohnung und den Jugendraum. Die Kosten wurden mit zirka 55 000 DM errechnet.

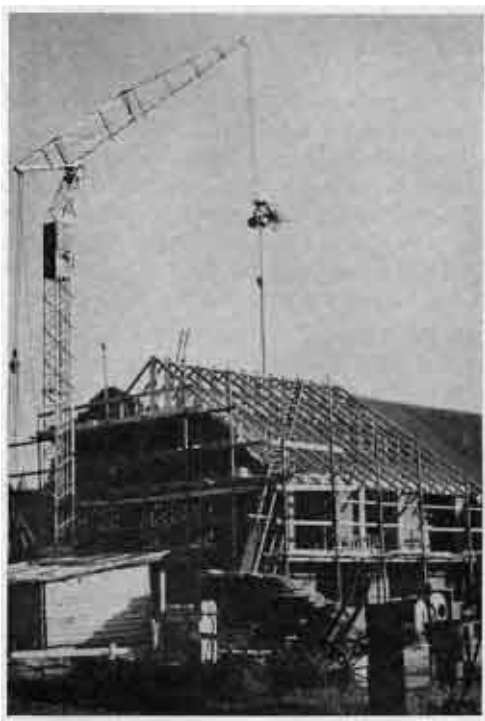
Bei dem Bemühen der nächsten Monate, diese Gelder bei den dafür in Frage kommenden Instanzen loszueisen, stieß der Vorstand zu seiner Freude auf Verständnis und weitreichende Hilfsbereitschaft. Er hoffte daher, schon bald mit dem Bau beginnen und etwa Ende 1954 einziehen zu können. Aber so schnell ging es doch nicht!

Der vorgeschriebene formelle Weg zu den Geldern führte über viele Formulare und Instanzen; Zeichnungen mußten eingereicht, Rückfragen beantwortet und neue Zeichnungen und Berechnungen und Pläne vorgelegt werden. Alles wurde sehr zuvorkommend behandelt, aber dem Vorstand ging es viel zu langsam. Nur eins ging leider sehr schnell: das Emporschnellen aller Preise, die der Vorstand seinen Anschlägen zugrunde gelegt hatte.

Mit Schrecken erkannte er, daß mit jedem weiteren Monat die Finanzierungsdecke kürzer wurde und schließlich alle Berechnungen nicht mehr stimmten.

Mancher Antrag ging verloren, manche Instanz war plötzlich nicht mehr zuständig oder hatte ihr Geld verplant. Anfang 1955 mußten alle Pläne daher neu eingereicht werden; sie wurden genehmigt, dann aber wider Erwarten doch wieder mit dem Bescheid abgelehnt, daß eine Bezuschussung nicht möglich sei, da bei der Fülle der vorliegenden Anträge und den wenigen dafür zur Verfügung stehenden Mitteln keine Gelder flüssig gemacht werden könnten. Manchmal drohte der Mut zu schwinden. Die Absage war eine schwere Enttäuschung, da der Vorstand schon fest mit dem Gelde gerechnet hatte und alles für den Beginn der Arbeiten bereit stand.

Nachträglich gesehen hatte es aber vielleicht doch sein gutes, denn in dieser Zeit konnten die Pläne erneut durchgeprüft und neu aufgetretenen Anforderungen angeglichen werden. So verging noch fast das ganze Jahr 1955.



Ende 1955 wurde ein neuer Vorstoß vorbereitet, unterstützt durch Gutachten der Gesundheitsbehörde und der Schulen, daß der jetzige Zustand auf die Dauer nicht tragbar sei. Einen ganz großen Schritt vorwärts bedeutete es — und gleichzeitig einen hervorragenden Beweis für die harmonische Zusammenarbeit der im Sportausschuß der Regierung in Aurich zusammengefaßten ostfriesischen Sportverbände und auch für deren faire und objektive Einstellung —, als in der Sitzung vom 3. 10. 1955 in Aurich die Durchführung des Erweiterungsbaues unserer Turnhalle trotz Vorliegens vieler anderer Projekte als die für Ostfriesland zur Zeit notwendigste anerkannt und an die Spitze aller Planungen gesetzt wurde.

Mit dieser Entschließung war der Bann gebrochen und allen Instanzen die Möglichkeit gegeben, unser Projekt bevorzugt zu behandeln, ohne in den Verdacht zu kommen, irgend einen Verein unberechtigt zu begünstigen.

Im März 1956 wurden die Pläne mit den Änderungen, die sich im Laufe der Jahre als zweckmäßig erwiesen hatten, erneut eingereicht. Die Kosten waren mit 76 000 DM veranschlagt, also schon 20 000 DM mehr als bei dem ersten Entwurf. Die Finanzierung war aber durch die inzwischen eingegangenen Zusagen gesichert.

So konnte der Verein ohne großes Risiko mit dem Erweiterungsbau beginnen. Am 1. August 1956 erfolgte in aller Stille der erste Spatenstich, dem sich dann

in den nächsten Tagen eine intensive Arbeit der Turner anschloß, um den Keller in eigener Regie auszuheben.

In den Folgewochen nahmen die Arbeiten der Maurer einen guten Verlauf und alle waren voller Hoffnung, daß der Anbau noch bis zum Winter fertiggestellt werden könnte.

Das Richtfest

konnte am 24. September 1956 begangen werden. Nur ein kleiner Kreis geladener Gäste wohnte ihm bei. Noch während die Gäste einen kurzen Blick in die neuen, noch unfertigen Räume warfen, wurde der letzte große Dachsparren durch den Hebekran der Fa. Boelmann hochgezogen und eingesetzt und dann, ebenfalls durch den Kran, hoch durch die Luft die Richtkrone auf das Dach gebracht.

Ein zukunftsfrohes Bild, wie die Bänder über dem schmucken Bau im strahlenden Sonnenschein im Winde flatterten!

Aus dem Dachgerüst rief der Zimmerpolier den Gästen in netten, selbst gefertigten Versen die Grüße und Glückwünsche der Belegschaft zu und brachte ein dreifaches Hoch aus auf den Verein als Bauherrn, jedes Hoch mit einem Schluck aus der Flasche bekräftigend.



Gäste beobachten
mit Interesse
das Aufstellen des
Mastes mit dem
Richtkranz

Dann begaben sich alle zu einem Umtrunk in die Turnhalle, wo ein einladender Tisch mit Würstchen, Kartoffelsalat, Bierflaschen und einigen Schnäpschen hergerichtet war.

Nach der Begrüßung der Gäste durch den Vereinsvorsitzenden überbrachte Bürgermeister Uebel die Grüße und Glückwünsche der Stadt und wünschte dem Verein eine baldige glückliche Fertigstellung des Anbaues und viele frohe Stunden im neuen Heim. Dem schlossen sich viele andere Sprecher an.

In den nächsten Wochen ging die Arbeit dann rüstig weiter. Aber dem Vorstand war nicht mehr so ganz wohl bei dem Verlauf der Sache. Die Preise der Materia-

lien hatten sich weiter erhöht, die Löhne waren gestiegen, einzelne Zuwendungen aus fiskalischen Gründen gekürzt.

Es mußte daher im September 1956 vom Verein noch selbst ein zusätzlicher Kredit von 7000 DM aufgenommen werden, der mit jährlich 800 DM zurückzuzahlen war, um wenigstens den Rohbau fertigzustellen und unter Dach zu bringen.

Die Abnahme erfolgte am 8. Oktober 1956.

Dann blieb der Bau einige Monate liegen, teils weil die letzten Gelder fehlten — der Verein aber keinen Handwerker längere Zeit warten lassen wollte —, teils weil die Materialien schlecht zu bekommen waren oder verspätet geliefert wurden.

Unerwartete Überraschungen waren inzwischen noch insofern aufgetreten, als für den Wasser- und Stromanschluß von der Friesenstraße her, für die Erweiterung der Ölfeuerungsanlage auch auf die Räume des Anbaues und für die Verlegung der Duschräume in den Keller erheblich höhere Unkosten entstanden waren als im Anschlag vorgesehen war.

Aber am 21. März 1957 konnte dem Ministerium mitgeteilt werden, daß der Bau fertiggestellt sei.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 95 000 DM. Der trotz aller Sparsamkeit und Sorgfalt verbliebene Fehlbetrag von ca. 25 000 DM war aber inzwischen durch bestimmte Zusagen gesichert.

Zunächst sprang wieder einmal die Stadt Leer mit einem befristeten Übergangskredit von 10 000 DM ein, um die laufenden Verpflichtungen abdecken zu können. Und an der endgültigen Tilgung der Unterbilanz beteiligten sich, als der Verein die entstandene Schwierigkeit offen darlegte, das Land Niedersachsen, der Landessportbund, die Regierung Aurich und Kreis und Stadt Leer in erfreulicher Einmütigkeit und anzuerkennender Großzügigkeit.

★

Libby's MILCH
...die sahnige!



Die Einweihung

fand am 28. September 1957 statt. Ein großer Kreis von Gästen war der Einladung des Vereins gefolgt. Mit Anerkennung wurde zunächst der Neubau im Erdgeschoß mit den Umkleideräumen, der Hauswartswohnung und den Toiletten besichtigt und dann mit offensichtlichem Erstaunen der „Jahnsaal“ betreten, der — ein Schmuckstück eigener Art — sowohl den Ansprüchen des Vereins für die Ausübung der Gymnastik und der Tanzgruppen und als Jugendraum, wie auch denen der Schule als Raum für Schulfeiern gerecht wird, außerdem aber mit seinem Parkettboden und der geschwungenen Akustikdecke, dem schönen Gestühl und den bunten Vorhängen einen geeigneten Raum für mancherlei kulturelle Veranstaltungen, Vorträge usw. abgibt. Er bietet die anheimelnde Atmosphäre eines netten modernen Club-Heimes.

Nach der Begrüßung der Gäste (u. a. Bürgermeister Uebel, Stadtrechtsrat Dr. Kross, Amtmann Bicker, Oberkreisdirektor Elster, Kreisjugendpfleger Kattner, mehrere Senatoren der Stadt Leer) ließ der Vereinsvorsitzende vor ihren Augen den Werdegang des Anbaues mit seinen vielen Schwierigkeiten erstehen und stellte die Frage, was denn die verantwortlichen Männer des Vereins bewogen habe, sich all dieser Arbeit und Mühe und dem Risiko eines solchen Baues zu unterziehen. Seine Antwort war: „Die Jugend ist in Not! Überall wird gebaut, aber für die Kinder bleibt kaum ein Platz zum Tummeln. Immer ernster und dringender wird der Warnruf der Ärzte. Es fehlen über 9000 Turnhallen, 6000 Sportplätze, 700 Schwimmhallen. Wer das einmal richtig erkannt hat, fühlt die Pflicht zu helfen. Und wer könnte es schmerzlicher erkennen als ein Turner?! Turnen im weiten, allumfassenden Sinne ist das beste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit von jung und alt; ist gleichzeitig in ihrer Breitenarbeit und der ständigen fast unmerklichen Persönlichkeitsbildung eine Charakterschulung bester Art. Das frohe Leben und Treiben in den Turnhallen schafft Werte, die dem Einzelnen und der Allgemeinheit zu Gute kommen.

Der Vorsitzende sprach dann den Dank aus für die immer und von allen Seiten bewiesene Hilfsbereitschaft und das große Verständnis für die vom Verein begonnene Aufgabe und betonte vor allem die harmonische Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kreis Leer, wie sie wohl kaum in einer anderen Stadt überboten werden kann. Nur so sei die Durchführung des Baues möglich gewesen.



Dr. Meyer begrüßt die Gäste



Bürgermeister Uebel

Bürgermeister Uebel griff diese Worte auf und erklärte: „Wir von der Stadt Leer sind ganz besonders stolz auf dieses schöne Werk, das die Stadt noch besonders dadurch fördern will, indem es von dem gewährten Darlehen von 10 000 DM jetzt die Hälfte in einen Zuschuß umwandelt, also auf dessen Rückzahlung verzichtet, sich aber außerdem noch an der geplanten Einrichtung der Warmwasser-Duschanlage mit einem guten Betrag beteiligt.“

In gleicher Weise betonten Oberkreisdirektor Elster und die weiteren Redner das Interesse ihrer Behörden an diesem für die Jugend geschaffenen Werk und stellten ebenfalls größere Beträge für die weitere Einrichtung des Anbaues zur Verfügung. Als Gratulanten schlossen sich an der Vorsitzende des Bezirks-Sportbundes Ostfriesland, der insbesondere die oft bekundete Initiative des TVL betonte, der Vorsitzende des Turnbezirks Ostfriesland (Fehlauer) u. a. m.



Oberkreisdirektor Elster

Der Verein heute

In den Folgejahren konnte und mußte sich die Arbeit aller Vereinsmitglieder darauf konzentrieren, den inneren Zusammenhalt zu stärken und langsam den früheren zahlenmäßigen Umfang zu erreichen und dabei den Mitgliedern auf allen für unser Gebiet in Frage kommenden Sparten Gelegenheit zur Ausübung des Sportes zu geben. Entscheidend war aber weiter, daß es uns gelang, auch in rein menschlicher Hinsicht den früheren guten Ruf und die schon sprichwörtliche Verbundenheit mit der Bürgerschaft wieder zu gewinnen, also wieder mehr aus unserer Zurückgezogenheit hervorzutreten. Alles war leichter gesagt als getan. Noch um 1870 war fast jeder Bürger Mitglied entweder des Turnvereins oder des Schützenvereins oder des Gesangsvereins. So kam damals auch die Jugend sehr viel leichter zu diesen Vereinen und das Verhältnis zu den Bür-

gern war stets gut, ja fast familiär. Wie sehr hat sich das nach den zwei Kriegen, nach der Motorisierung und der Ausbreitung der vielen anderen Sportarten verändert. Im Kampf gegen viele andere Sportarten haben wir Turner einen schweren Stand. Die Interessen der Jugend gehen viele Wege und am ehesten wohl dahin, wo offener Kampf und Spannung geboten werden. Und wenn zu einem Fußballwettkampf tausende von Menschen strömen, so doch nur deshalb, weil das kämpferische Moment und die Spannung dort so deutlich in Erscheinung treten. Nur, nach unserer Ansicht, leider bei einer zu kleinen Zahl von Spielern im Vergleich zu den vielen untätigen Zuschauern.

Der Zuschauerkreis wird bei den Turnern immer klein bleiben, obwohl auch bei uns Kampf und Disziplin herrschen. Unsere Aufgabe wird es immer sein, nicht ein großes Schauspiel, einen harten Kampf weniger zu zeigen, sondern durch klare Herausstellung unserer Arbeit am ganzen Menschen, nicht für eine Art Leibesübung, für jung und alt und für beide Geschlechter, eine breite Basis zu schaffen; und dabei, hinausgreifend über das früher etwas reichlich betonte reine Geräteturnen, unserer Jugend jede Art der Leibesübung und Bewegung im Freien, sei es Wandern, Schwimmen, Tanzen usw. nahe zu bringen.

Dieses Kämpfen der Turnvereine um ihre Anerkennung in ihrer neuzeitlichen, umfassenderen turnerischen Einstellung ist ein zäher Kampf gegen die Unkenntnis und gegen die Bequemlichkeit. Es muß praktisch fast jeder einzelne erst persönlich herangeholt werden, damit er mit eigenen Augen sieht, was der Verein will — und dann bleibt. Leichter ist es schon bei den kleinen Kindern bzw. den jungen Müttern. Es ist eigentümlich, daß gerade die jungen Mütter in erstaunlich großer Zahl ihre Kinder persönlich zur Spielstunde bringen und mit Freude zusehen, wie wohl sich ihre Kleinen auf dem Turnboden fühlen, schon die vier- bis fünfjährigen; wie sie dort unter liebevoller Anleitung herumkrabbeln und spielen und ganz von selbst in den Kreis der Freude und des Frohsinns, aber auch der Ordnung und Disziplin und Kameradschaft hineinwachsen und so etwas Bleibendes für ihr ganzes Leben mitnehmen.

Daß ein großer, ja der größte Teil der Kinder nach einigen Jahren uns wieder verläßt, bedingt durch den Schulschluß, den Wechsel des Wohnortes und auch durch die Spezialisierung auf einen bestimmten Sport, ist unser Schicksal, bekümmert uns in unserer Arbeit aber nicht. Mancher kommt schließlich doch wieder und bleibt dann für sein ganzes Leben und turnt teilweise noch im Alter von über 70 Jahren in unserer Altersriege.

Hin- und hergezogen von dieser unserer turnerischen Grundeinstellung und von oft enttäuschenden Erfahrungen über ein Mißverstehen unserer Arbeit haben wir die Arbeit in alter Frische und Überzeugung aufgenommen.

Dabei aber anderseits auch wieder viel Befriedigung gefunden, wenn wir sahen, wie so langsam der Aufbau wieder anlief. Besonders erfreulich war es, das allmähliche Zusammenwachsen und Sichkennenlernen der einzelnen Gruppen unter sich und mit den anderen Gruppen zu beobachten. In erster Linie wurde dies durch die Tanzgruppen und durch so manches schöne Fest in unserem Jahnsaal gefördert, dann aber auch durch die sich immer mehr vergrößernden Riegen der „Alten Herren“ von 40 bis zu 70 Jahren und der Hausfrauenriegen. Beide Riegen geben dem Verein den so segensreichen familiären Rückhalt und stärken das Vertrauen zu dem Verein, dem sie ihre Kinder anvertrauen.





Abbildung oben: Unser Jahnsaal · Abbildung unten: Das Alterstreffen in Leer im Jahnsaal

Die Fachwarte haben das Wort:

Es liegt nicht in der Art der Turnvereine, am Abschluß eines größeren Zeitraumes im Einzelnen aufzuführen, an welchen Wettkämpfen und Veranstaltungen die Turner und Turnerinnen teilgenommen haben, welche großen und kleinen Siege errungen sind — wir könnten allein damit manche Seite füllen und sind auch stolz über die in den Wettkämpfen erzielten Erfolge — wichtiger und der Bedeutung der Turnvereine mehr entsprechend scheint uns ein Blick in den Turnbetrieb selbst und auf die Arbeit im Verein, auf das Leben und Treiben in den einzelnen Riegen und Sparten.

Lassen wir einmal, zumal die Arbeit jedes Einzelnen eine höchst persönliche Note trägt, die Betreuer der Riegen selbst über die Arbeit sprechen:

Der Oberturnwart:

Es ist wahrlich eine lange Zeit, wenn ein Verein 100 Jahre besteht. Was hat sich da alles ereignet! Wieviel Mühe und Arbeit hat es gekostet, für fast jeden Tag der Woche einen geregelten Turnbetrieb aufzuziehen. Und doch bin ich überzeugt, daß diese Arbeit auch noch weitere hundert Jahre und noch länger in gleicher Begeisterung von den Turnern gemeistert wird.

Ich darf mit einigem Recht sagen, mit der Turnbewegung aufgewachsen und mit ihr innerlich verbunden zu sein. In einem guten halben Jahrhundert turnerischen Lebens habe ich viel Erfahrung sammeln können. Manch einer, dem unsere Einstellung und unser Ziel fremd ist, wird vielleicht fragen: Warum seid ihr alten Turner immer noch dabei? Unsere Aufgabe ist nie zu Ende, solange noch ein Turnverein besteht. Sie gilt auch nicht nur der Jugend! Auch im Alter hat man noch seine Freude, wenn man mit Gleichgesinnten seinen Turnabend besucht, sich dort erfrischt und entspannt und alle Alltagssorgen in den Umkleideräumen hängen läßt. Wie kommt es, daß das Turnen Kriege, Regierungen und Revolutionen überdauert hat? Weil es aus dem Volke kommt und dort seine Wurzeln hat! Und weil es für das Volk eine Notwendigkeit ist. Ich möchte das durch einen kurzen Hinweis belegen: Wenn in jeder Turnwoche nur an zwei Abenden mit je 30 Turnern je eine Stunde geturnt wird, so sind das pro Woche 60 Stunden, pro Monat 240, pro Jahr 2500 Turnstunden, in 10 Jahren also etwa 25 000 Turnstunden. Wenn aber nicht nur an zwei Abenden, sondern an jedem Tage mindestens in 8—10 Stunden, wie es in unserer Halle der Fall ist, geturnt wird und wenn außerdem nicht nur 30 Turner turnen, sondern zu manchen Stunden 40 oder 60 oder 80 Turner und Turnerinnen, so kommen wir schon in 10 Jahren zu einer Zahl von Turnstunden, die weit über Hunderttausend liegt.

Ein Vereinsjubiläum von 100 Jahren kann sich also rühmen, in dieser Zeit in vielen hunderttausend Turnstunden (wahrscheinlich weit über eine Million) an der körperlichen und charakterlichen Erziehung mitgeholfen zu haben. Ein Resultat, welches den Einsatz der Unzahl von Turnern in Vergangenheit und Zukunft wert ist.

Welche Mittel müßte der Staat aufbringen, um ein gleiches Resultat mit bezahlten Kräften zu erringen!

Was speziell den Turnverein Leer betrifft, so kann ich nur aus den letzten zehn Jahren aus eigener Erfahrung berichten. 1945 kam ich aus Danzig nach Leer. Wie hätte es anders sein können, als daß ich als alter Turner schnell den Weg zum Turnverein Leer fand. Im Jahre 1950 wurde ich zum Obertunwart gewählt und habe in diesen 10 Jahren alle Freuden, alle Arbeit und alle Nöte des Vereins miterlebt und an meinem Teil versucht, das durch den Krieg und die Zerstörung der Halle gehemmte turnerische Leben in Leer wieder in Gang zu bringen. Die Jahre waren für die verantwortlichen Turner wirklich nicht leicht. Aber es hat sich gezeigt, daß ein ernster Wille das Unmögliche schafft. Heute, am hundertsten Geburtstag des Vereins, steht der Verein wieder gesund und kraftvoll da. Er hat eine neue Halle, hat sich aber auch nach außen, insbesondere im Turnbezirk Ostfriesland, einen guten Namen erworben und gehört, wie ohne Übertreibung gesagt werden kann, zu den führenden Vereinen unseres Bezirks. Bei den turnerisch-leichtathletischen Wettkämpfen und Spielen (Faustball, Prellball, Basketball) waren die TVer immer zu finden und haben manchen schönen Sieg davongetragen. Auch bei den Bezirks-, Landes- und Deutschen Turnfesten wurden von unseren Turnerinnen und Turnern gute Erfolge heimgebracht. Alles ein Beweis, daß tüchtig geübt wurde, denn ohne Fleiß kein Preis! Eine gute Pflegestätte fand bei uns auch der Volkstanz und in den Wintermonaten die Bastelstunde unserer Jugend unter der bewährten Leitung von Frau Bittner. Dort ging es immer fröhlich zu!

Und welcher Jugendliche möchte die im Sommer miterlebten Zeltlager missen, sei es auf einer Nordseeinsel oder gar im Gebirge. Mit großer Begeisterung kehrten sie zurück und werden dieses Erlebnis nie vergessen.

Unsere Jugendabteilungen nehmen ständig an Zahl zu, insbesondere die Kinderabteilungen der 4—6jährigen, wobei uns aber die Frage der erforderlichen Vorturner immer wieder große Sorgen bereitet. Da diese Abteilungen an den Nachmittagen turnen, kann sich von den im Beruf stehenden Turnern kaum jemand dafür frei machen. Der Beruf geht vor!

Robert Schimann

Bau- und Möbeltischlerei
Innenausbau
Sarglager

FRITZ BAUMANN

LEER, (Ostfriesl), Friesenstraße 72



Unsere Kleinen mit Turnschwester Groenhoff



Und was machen unsere Kleinen und unsere Frauen?

Es sind nur kleine Ereignisse, die aber eine Kette von Erinnerungen ausmachen: Die Schar der **Kleinsten** — 3-, 4-, 5jährige — teils dreist vorausstürmend — teils langsam an der Hand der Mutter — teils strahlende Auglein — teils kullernde Tränlein, schnell weggeputzt. Jedes einzeln begrüßend, nur keines vergessen! Beim Umziehen jedes neue Hemdchen und Höschen vorzeigend — gebührende Bewunderung. Hier helfen ein Schuhband binden, da ein Näschen putzen, dort ein Zöpfchen flechten, bis doch alles pünktlich fertig. Lärmende Freude — ernste Arbeit, spielend gemeistert — wer kann es noch schöner — doppelte Anstrengung mit lobheischenden Auglein, glücklich über jedes liebe Wort. Viel zu schnell ist eine Stunde vergangen — Knickschen — Diener — Knickschen — strahlende Gesichter, zufrieden ziehen sie von dannen.

Eine Kinderschar **im Schulalter** — 50 — 100 noch mehr — fröhlich ziehen sie herbei — schnell, schnell — laufend — springend — zu fröhlichem Treiben, bis sich alles in eine Ordnung findet, mitunter ernsthaft arbeitend, sich hochstreckend — noch größer werdend — dem anderen, besseren nacheifernd — glücklich im Gelingen. Jede Riege ein Häuflein für sich, mit der Vorturnerin fest zusammenhaltend, eifrigst im Wettkampf und Spiel mit den anderen Gruppen, dann doch eine fröhliche Gemeinschaft bei Lied und Tanz.

Wir fahren mit dem Rad zu einem Turnfest. Die ersten beiden Riegen dürfen mit den „Großen“ mit. Welcher Jubel — welch strahlende Gesichter — wie stolz und diszipliniert sie sich in die lange Fahrradschlange eingeordnet haben. Ein schöner Tag in dieser Gemeinschaft, die sich gegenseitig zujubelt, im Wettkampf anfeuert — glücklich im Mitmachen und sich immer wieder findend zu fröhlichem Spiel.



Frauengymnastik im Jahnsaal



Heute nachmittag ist etwas besonderes los, ein Gruppenwettstreit mit Luftballons und allen möglichen lustigen Scherzen — sogar einer Freßstaffel — das ist eine fröhliche Sache!

Die **Weihnachtszeit** ist angebrochen — auch bei uns — wollen einander Freude bereiten — packen kleine Päckchen — soll dann der Weihnachtsmann bringen. „St. Nikolaus, komm in unser Haus, leer die vollen Taschen aus!“ singt die große Kinderschar. Er kommt tatsächlich — Zwerge mit langen Bärten schleppen die große Säcke. Da steht das kleine 4jährige Wilhelminchen ganz allein vor ihm mit großen gläubigen Kulleraugen und singt allein in dieser Riesenhalle laut und kräftig „O Tannenbaum . . .“. Alle dürfen ihm dann zeigen, was im Laufe des Jahres gelernt wurde und werden von ihm belohnt. — Ein andermal ist es eine große Lichterpolonaise, die das Jahr beschließt.

So wächst diese Schar der „Kleinen“ in die Gemeinschaft der „Großen“. In dem „immer wieder aufs neue üben“, um körperliche und seelische Hemmungen zu beseitigen, damit am Ende ein „ganzer, wendiger“ Mensch werde, liegt der körperliche und auch erzieherische Wert unseres Kinderturnens.

Das Turnen ist nicht Sache einer Auslese. Die Eigenart in der Vielseitigkeit unseres **Frauenturnens** mit Gymnastik, Spielen, Turnen und Leichtathletik läßt die einzelnen Abteilungen sehr lebendig erscheinen.

„Unsere Gymnastik muß einfach und lebendig sein“, sie ist zum ausstrahlenden Mittelpunkt aller Leibesübungen der Frauen geworden, ein aufgeschlossener froher Ausgleich zum Alltagsleben. Ihr Wert liegt darin, daß sie wirklich erarbeitet werden muß.

Gesundheit erhalten, Schönheit der Bewegung erlangen, Freude und Entspannung verspüren! Dieses Ziel hat besonders die Abteilung der reiferen Frau, die das reine Geräteturnen und der Wettkampf abschreckt, anwachsen lassen, aber auch die Abteilungen unserer jüngeren Turnerinnen und Leistungsturnerinnen. Es ist zu wünschen, daß noch viel mehr Frauen in eine solche Gemeinschaft zu einer freudebetonten Entspannung finden.

Die Schönheit der Bewegung, das „Leidite — Schwingende — Rhythmische“, ist auch das Ziel im Leistungsstreben und Wettkampf unserer Turnerinnen am Gerät. Welche Freude am wachsenden Können!

Die „Turnerjugend“ pflegt aber nicht nur die allgemein turnerischen Leibesübungen, im Vordergrund steht das Gemeinschaftsleben durch Singen, Tanzen, Musizieren, Basteln und Werken, Vortrag und Aussprache, Feste und Feiern. Sie wandert und geht auf große Fahrt, sie zeltete auf unseren ostfriesischen Inseln, im Hümmling und in der Heide. Auf Großfahrt wanderte sie in Tirol, Kärnten und der Steiermark und fand besten Kontakt mit der Jugend Österreichs.

So will die Turnerjugend ihr Ziel erreichen: die freie, selbständig entscheidende Persönlichkeit.

Erna Bittner

Der Spielwart:

Schon vor dem 2. Weltkrieg hatte der TV Leer v. 1860 eine gute Handballmannschaft. In vielen Spielen war sie in ihrer blauen Spielkleidung siegreich. Leider kam diese Abteilung nach einigen Jahren zum Stillstand.

Aber eine andere Spielart, und zwar das Prellballspiel, fand bei unseren Turnern viel Interesse. Am Schluß der Turnabende wurde es begeistert von einigen Turnern gespielt. Mit der Zerstörung unserer lieben alten Turnhalle durch Kriegseinwirkung war aber auch das Spielen vorläufig aus.

Zu unserer großen Freude erhielten wir später eine neue Turnhalle. Nun begann sofort wieder das Spielen in eigener Halle. Die alten Spieler fanden sich wieder zusammen, und auch viele neue Mitglieder fanden großen Spaß am Prellballspiel. Es dauerte nicht lange und die ersten Wettkämpfe, auch gegen auswärtige Gegner, konnten stattfinden. Einen Höhepunkt bedeutete die Fahrt zum Alterstreffen in Hameln, wo wir im Prellball einen Sieg erringen konnten, aber zwei Niederlagen hinnehmen mußten. Es war eine schöne Fahrt in bester Kameradschaft.

Im Laufe der nächsten Jahre wurden unsere Wettkämpfe im Prellball immer schärfer, nicht zuletzt dadurch, daß wir einen großen Gegner, und zwar die **Versehrtensportgemeinschaft Leer**, erhielten. Diese konnte ihre Leistungen so steigern, daß sie in Ostfriesland die beste Mannschaft stellen konnte. Auch außerhalb, gegen große Gegner, wurde diese Mannschaft selten geschlagen. Das allerbeste aber ist das gute Einvernehmen und die Freundschaft mit den „Versehrten“. Wenn bis dahin das Prellballspiel wettkampfmäßig nur von unseren älteren Spielern durchgeführt wurde, so fanden auch nun jüngere Spieler an diesem Sport Interesse. Unser Oberturnwart Schimann stiftete einen Wanderpreis, welcher alljährlich in Leer ausgespielt wird. 1959 errangen unsere Versehrtensportler aus Leer den Preis, aber im Jahre 1960 konnte unsere jüngere Mannschaft den ersten Sieger stellen und damit den Wanderpreis für ein Jahr gewinnen.

Je eine Mannschaft der Meisterklasse und der 2. Alterklasse fuhren im April 1960 nach Braunschweig zu den Niedersächsischen Prellballmeisterschaften. Gegen viele erstklassige Mannschaften aus Niedersachsen schlugen sich unsere

Libby's MILCH
...die sahnige!



Turner gut. Bei etwas mehr Glück hätten wir noch besser abgeschnitten, aber wir konnten gut mitmischen und haben dort viel gelernt.

Im Sommer spielen wir anstelle des Prellballs Faustball. Es geht wohl nichts über ein schönes Spiel in der Sonne im Freien. So haben wir viele begeisterte Faustballspieler. Die Leistungen konnten in den letzten Jahren gut gesteigert werden; unsere Mannschaften haben daher auch außerhalb Leers einen guten Ruf. Die Mannschaften stehen in Ostfriesland in ihren Klassen an erster Stelle. Die Hauptsache aber ist nicht etwa der Wettkampf, sondern die Freude am Spiel.

Bei uns wird auch Basketball gespielt, eine Abteilung für sich. Eine Reihe jüngerer Mitglieder spielt mit großer Begeisterung Basketball. Unsere Mannschaft konnte schon viele hiesige und auswärtige Spiele gewinnen, darunter gegen sehr starke Gegner. Dieser Sport verlangt von den jungen Spielern den ganzen Einsatz. Aber auch unsere Turnerinnen spielen gerne. Sie spielten als Ausgleichssport Korbball. In der letzten Zeit wird aber Volleyball, eine hier sonst unbekannte Sportart, gespielt. Auch wettkampfmäßig schnitten unsere Spielerinnen gut ab. Ein Spiel gegen Holländerinnen hatte sogar internationalen Charakter.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß wir alle beim Spiel viel Freude finden. Ich glaube sogar, daß das Spielen jung erhält.

Wollen nicht auch Sie bei uns mitmachen? Ich würde mich freuen, wenn Sie bald den Weg zu uns fänden!

Allen Spielerinnen und Spielern des TV Leer v. 1860 wünsche ich weiterhin die gute Kameradschaft, die uns alle verbindet.

Heinrich Groenhof

Die Altersriege

Da muß man sich also eine Schar alter, gebrechlicher Herren vorstellen, die in vorgeschrittenem Alter lediglich Erinnerungen an lange hinter ihnen liegende Zeiten aktiver sportlicher Betätigung austauschen und schwärmerisch den jüngeren Turnbrüdern erzählen, was alles sie einmal geleistet, gekonnt, geschafft haben, als sie noch so jugendlich frisch und körperlich auf der Höhe waren, und die dann über das Klönen kaum noch hinauskommen?

Das wäre weit gefehlt! In der Altersriege sind nämlich solche alten Leute gar nicht zu finden! Denn man wird von Männern, die sich dem 30. Lebensjahre nähern, bis hin zu denen, die das 85. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, die zum großen Teil Väter oder sogar schon Großväter sind, die sich aber trotzdem für die Idee im Turnen begeistern lassen, nicht ohne weiteres behaupten können, daß sie bereits körperlich und geistig verkalkt, steif und ungelenk seien, wenn auch der Geburtsschein eine schöne Reihe von Lebensjahren nachweist. Aber alte, die sucht man hier vergebens! Die Bezeichnung Altersriege dient lediglich der Unterscheidung von den noch jugendhafteren Gruppen.

Allerdings entsinnen sich manche „alte Herren“ früherer Jahre, als sie sich und ihrem Körper noch mehr zutrauen und daher manche Übung noch exakter und vollkommener ausführen konnten als heute. Dies Gefühl, einmal etwas gekonnt zu haben, soll aber nicht zu falsch verstandener Überheblichkeit führen, sondern Anreiz und Ansporn sein, sich den früher einmal erreichten Zielen so weit wie möglich wieder zu nähern, — und dabei wächst recht bald die Erkenntnis, daß die Last und Bürde der Jahre unverkennbar die Elastizität, die Wendigkeit und die körperliche Kraft herabgemindert und die früheren Leistungen in Frage gestellt haben. Und das ist gut so! — denn unter den Turnbrüdern ist mancher, der früher niemals Sport getrieben und erst jetzt die Wunderwirkung zur Gesunderhaltung von Körper und Geist erkannt hat. Und weil bei ihnen allen die körperliche Betätigung reine Freude und Befriedigung auslöst über all das, was man sich also doch noch zutrauen darf und was man doch noch kann, geben die Übungsstunden einen Ausgleich für die oft so zermürbende berufliche Überbeanspruchung der Gegenwart wie auch für die Gefahren des „Einrostens“, wenn man anfängt, seine Schritte zu verlangsamen und bedächtiger zu gehen. Vom Rasten zum Rosten ist oft nur ein kleiner Schritt, und der sportliche Ausgleich ist daher gar nicht hoch genug einzuschätzen!

Daher ist es auch nicht zu verwundern, daß sich zu den Übungsstunden am Freitagabend um 20 Uhr immer wieder neue Gäste einfinden, die sich zunächst — völlig unverbindlich und zwanglos — einen Einblick verschaffen wollen, die durch den Anblick begeistert und mitgerissen werden und, kurz entschlossen, sich einreihen und mitmachen. Wer sich aber zu einem endgültigen Beitritt noch nicht gleich entschließen kann, — was bislang wohl kaum vorgekommen ist — der wird Gründe für seine Bedenken haben:

Die Mitgliedschaft verpflichtet doch zu regelmäßiger pünktlicher Teilnahme, weil sie die Voraussetzung für eine gedeihliche und erfolgreiche Gestaltung der Abende ist?

Selbstverständlich ist rege Beteiligung stets erwünscht; aber Verhinderung durch berufliche, familiäre, persönliche Verpflichtungen bedürfen doch keiner Entschuldigung!

Darf man seinem Körper die Anstrengung und Belastung zutrauen, vor allem, wenn man nie oder doch seit längerer Zeit keinen Sport mehr trieb?

Mipolam
Parkett

FUSSBÖDEN aller Art

Kork
Linoleum
Marley u. a. m.

PERREY

Leer (Ostfriesland)
Kirchstraße 1 · Telefon 25 58

Alle ostfriesische Küche in unseren Geschäftsräumen



225 Jahre

*verpflichtende Tradition sichert uns das Vertrauen
unserer Kundschaft in Stadt und Land*



Waterborg & van Cammenga

Eisenwaren · Werkzeuge · Baubeschläge

Industrie- und Schiffsbedarf

Ofen · Herde · Waschmaschinen · Haus- und Küchengeräte · Porzellan

LEER (Ostfriesland) · Ruf 4261 und 4262

Nur bei demjenigen, der in übertriebenem Ehrgeiz glaubt, seinem Körper noch alles zumuten zu können, kann die Gefahr der Überanstrengung bestehen. Im übrigen erklingt immer wieder der ratende und mahnende Ruf unseres umsichtigen und verehrten Altersturnwarts Gerd Veen, sich zu schonen und von Zeit zu Zeit zu pausieren. (Die Unentwegten können inzwischen ihr Mütchen kühlen.)

Besteht bei so großen Unterschieden im Lebensalter und in der körperlichen Konstitution denn überhaupt die Möglichkeit gemeinsamer sportlicher Betätigung, so daß an jedem Abend jeder zu seinem Recht kommt?

Die Wertung einer Übung erfolgt nicht nach Punkten, die der Exaktheit und der Haltung bei der Ausführung, dem Grad der Vollkommenheit entsprechen, weil das eigentliche Leistungsprinzip als solches nicht maßgebend ist, obwohl jeder sein Bestes tut, — aber nur, so weit er kann, so weit er es sich zutraut und vor allem seinem Körper zumuten darf. Die Vielseitigkeit vieler erscheint uns wichtiger als das Spezialistentum weniger. Und im Brockhaus finden wir den Sport bezeichnet als „eine Tätigkeit, die um ihr selbst willen ausgeübt wird, aus Freude an der Überwindung von Schwierigkeiten und meist unter freiwilliger Anerkennung bestimmter Regeln“.

Einen Einblick in die praktische Arbeit kann man sich durch einen persönlichen Besuch weit besser verschaffen als durch noch so interessante, anschauliche Schilderung; und erst, wenn man selber mitmacht, merkt man, wie die Freiübungen den Körper tatsächlich freimachen von allen Verkrampfungen und Versteifungen und ihn lockern vom Kopf bis zum Fuß, von innen und außen. Muß man nicht mitgerissen werden, wenn man „große Leute“ sieht, die in ungeprübter Begeisterung mit dem Ball spielen wie Kinder oder „den Dritten abschlagen“? Und die zum Teil beachtlichen Leistungen am Gerät, sei es am Reck, am Barren oder Pferd, an den Ringen, der Sprossenwand, dem Rhönrad oder wo es sei, lösen immer wieder helle Begeisterung und Freude aus und lassen die Übungsstunden werden zu Pflegestätten persönlicher, menschlicher Gemeinschaft.

W. Gerdes



Möbel und Teppiche

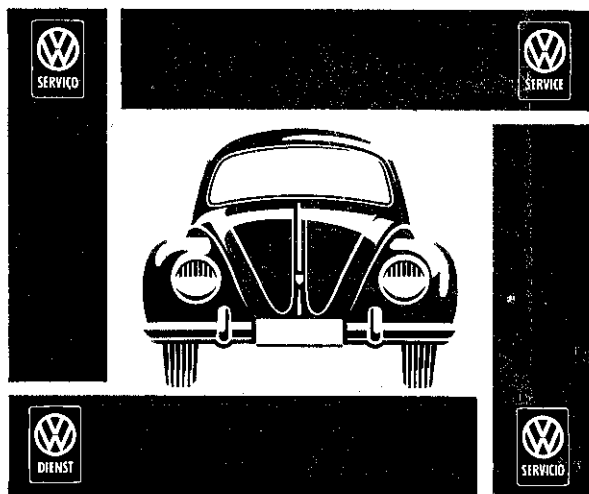
wollen mit Überlegung gekauft werden.

Wenden Sie sich mit all Ihren Einrichtungsfragen an

MOBELHAUS

WILHELM DIRKS & SOHN

LEER, Bremer Straße / Ecke Löwenstraße



Eine sichere Sache

Was ein Auto auf lange Sicht kostet,
läßt sich ganz exakt ausrechnen.
Beim Volkswagen überrascht immer wieder,
wie genügsam, wie robust und unempfindlich
er ist, wie lange er jung bleibt,
welch hohen Wert er noch nach Jahren hat
und welch unüberschätzbare Vorteile
der Kundendienst bietet.

Ein Volkswagenkauf ist daher keine
Zufallsrechnung; das ist eine sichere Sache
bis zum Tage des Weiterverkaufs.
Erfahrung ist eben unbezahlbar.
Wir erstellen Ihnen gern
eine aufschlußreiche Betriebskostenrechnung.
Bitte rufen Sie uns an!



Autohaus
Johann Janssen GmbH
Leer, Friesenstr. 66 · Tel. 2830

Parade — Riposte!



Der Fechtwart:

Wer einmal an einem Dienstagabend in die Turnhalle des TV Leer von 1860 kommt, der kann aus dem oberen Saal die zwei Worte „Parade — Riposte“ hören. Seit einigen Jahren gehört zum Verein eine kleine Abteilung von Fechtern. Leider wird dieser schöne Sport nur von wenigen betrieben, da die breite Öffentlichkeit eine falsche Vorstellung vom Fechten hat. Man neigt all zu oft zu der Ansicht, daß zum Fechten Schmisser und blutige Köpfe gehören. Scharfe Mensuren gibt es beim Sportfechten nicht. Die Entstehungsgeschichte, die Schutzgeräte und die Kampfbestimmungen bei der Mensur sind ganz anders als beim Sportfechten. Die Fechter sind mit den Bezirks-, Landes- und Bundesverbänden im I. F. B. (Internationaler Fechtverband) zusammengeschlossen. Die

Unsere
Fechtabteilung

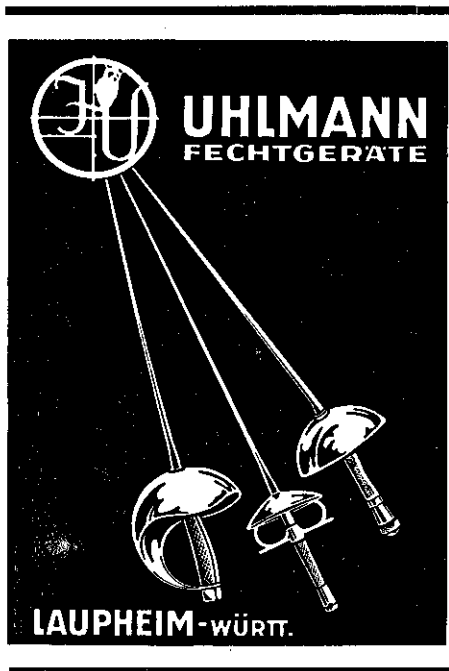


Kampfregeln und Schutzbestimmungen sind von allen Nationen, die dem Fichtverband angehören, anerkannt. Sämtliche Wettkämpfe und Übungen werden nach diesen Bestimmungen durchgeführt. Die Schutzkleidung und die Beschaffung der Waffen ist derart, daß nach menschlichem Ermessen keine Verletzung erfolgen kann.

Gefochten wird mit drei Waffen und zwar: „Florett, Säbel und Degen.“ Florett und Degen sind eine Stichwaffe, der Säbel dagegen eine Hieb- und Stichwaffe. Was will man beim Fechten erreichen? Den anderen treffen ohne getroffen zu werden. Jeder Angriff muß pariert werden, bevor der Verteidiger den Gegenstoß ausführen kann. Auf diesem System baut sich das Gefecht auf und um diese Fertigkeit zu erlernen, muß der Fechter eisern trainieren. Aber unsere Trainingsabende haben sich schon in vielen Erfolgen und Siegen der einzelnen Fechter und Fechterinnen unserer Abteilung ausgewirkt. Dies ist unser schönster Lohn! Aber wir warten noch auf die, deren Interessen ähnlich liegen und glauben, daß auch sie schon nach kurzer Zeit ebensoviel Freude an dem neuen Sporte haben werden wie die alten Fechter.

Goedecke

Wir bitten höflichst, die Anzeigen in unserem Heft zu beachten!



UHLMANN
FECHTGERÄTE

LAUPHEIM-WÜRTT.



Backhaus
INH. B. KLOPPENBORG
LEER-RUF 2073

führt Markenerzeugnisse der Firmen





für Damen, Herren und Kinder

Die Versehrtensportgemeinschaft Leer

Die Bemühungen um eine Gründung einer Versehrtenriege begannen bereits im Jahre 1954. Bedingt durch die Eigenart der Versehrten war es sehr schwer, Versehrte für den Sport zu begeistern. Aber 1955 war es dann doch soweit. Am 13. August fand in der Aula der Hohe-Ellern-Schule eine Vorführung von Versehrtenfilmen statt. Daran anschließend wurde dann im Hotel Frisia die Versehrtenriege im Turnverein Leer gegründet. Anfangs war der Mitgliederbestand sehr gering, aber bereits nach einem Jahr hatte er sich verdoppelt. Dank der guten Sportkameradschaft mit den Alten Herren des Turnvereins, konnte auch bald ein reger Spielbetrieb aufgenommen werden. In den nächsten Jahren machte sich dann die gute Zusammenarbeit mit dem Turnverein bemerkbar. Auf allen Turnieren und Rundenspielen bekamen wir bald einen guten Namen. Dabei ist besonders unsere Prellballmannschaft zu erwähnen.

Bedingt durch die organisatorische Maßnahme innerhalb des Versehrtensportverbandes Niedersachsen, machte sich dann am 1. März 1957 die VSG selbständig. Wir blieben aber weiterhin ordentliche Mitglieder des Turnvereins. Die Mitgliederzahl ist inzwischen auf 25 gestiegen und der Betrieb hat sich weiter gesteigert. Unsere wichtigsten Veranstaltungen sind alljährlich die Rundenspiele im Sitz- und Prellball, die Faustballspiele und die Vorbereitung auf die Abnahme des Sportabzeichens. Daneben werden natürlich auch Freundschaftstreffen durchgeführt und auch von uns sehr rege besucht. Die Bemühungen auf der überörtlichen Ebene, den Versehrtensport auszubreiten, liegt auch in unseren Händen. Leider ist es uns bisher nur in Pewsum und Westrauderfehn gelungen.

Berends



Ihr Fußberater
HELLMUT WERMANN

LEER, Heisfelder Straße 66

Telefon Nr. 3119

Orthopädisches Maßschuhwerk · Einlagen · Gymnastiksandalen · fußgerechtes Schuhwerk · sämtl. Reparaturen · Fußpflege. Zu allen Kassen usw. zugelassen

Die Welt vertraut
FORD

AUTOHAUS
G. DREYER

Leer, Ubbo-Emmius-Str. 93

Ruf 4276

Unsere heutigen Mitglieder

(außer den Kindern unter 14 Jahren)

I.

Mit Eintritt vor 1945:	geb.:	Eintritt:
Jacob Veenhuis, Leer	11. 2. 1884	13. 10. 1896
Hermann Südtmann, Leer	21. 2. 1889	1. 5. 1906
Fritz Baumann, Leer	24. 3. 1890	1. 4. 1908
Karl Heykamp, Leer	15. 1. 1900	30. 12. 1919
Bernhard Buisman, Leer	20. 9. 1903	27. 1. 1920
Gerhard Veen, Leer	18. 3. 1906	13. 7. 1920
Christoph Frerichs, Leer	1. 10. 1886	1. 2. 1921
Rudolf Klug, Leer	24. 8. 1903	27. 8. 1923
Hermann Groenewold, Heisfelde	24. 9. 1905	6. 12. 1923
Conrad Helmers, Heisfelde	3. 4. 1895	26. 11. 1923
Hermann Uebel, Leer	7. 3. 1891	1. 4. 1924
Ernst Wolckenhaar, Leer	6. 4. 1899	17. 11. 1924
Heinrich Cramer, Leer	24. 5. 1877	1. 2. 1925
Heinrich Groenhoff, Leer	7. 3. 1906	16. 3. 1925
Johann Akkermann, Heisfelde	11. 3. 1908	8. 11. 1925
Dr. Theodor Meyer, Leer	18. 1. 1898	15. 6. 1926
Eduard Wache, Leer	8. 1. 1906	1. 11. 1929
Fritz Leibecke, Leer	8. 11. 1911	22. 8. 1932
Dietrich Klopp, Leer	13. 12. 1883	1. 7. 1934
W. C. Janssen, Leer	7. 11. 1892	1. 7. 1934
Wolf Hellmuth, Leer	19. 4. 1897	1. 1. 1936

Mit Eintritt nach 1945: (in der Reihenfolge des Eintritts)

Helmuth Wermann, Leer	Hansie Strobel, Leer
Martin Seebeck, Leer	Hans Falkner, Leer
Walter Stumpf, Leer	Helmuth Ott, Leer
Adolf van Wahden, Leer	Albert von Memerty, Leer
Hemmo Alting, Leer	Johann Bokelmann, Leer
Heinrich Foltz, Leer	Claus Tillmann, Leer
Adalbert Lackner, Leer	Paul Metz, Leer
Hans Buth, Leer	Anton Postpisil, Leer
Erich Dahle, Loga	Hans Trabert, Leer
Robert Schimann, Leer	Karl Möllhoff, Leer
Fokko Kubenke, Leer	Anton Reepmeyer, Leer
Wilhelm Golletz, Leer	Ludwig Holler, Loga
Jan Ulfers, Leer	Alfred Marczynski, Leer
Paul Gibbat, Leer	Michael Gibbat, Leer
Uwe Tillmann, Leer	Gerd Huntwartsen, Leer
Günther Renken, Heisfelde	Georg Sommer, Leer
Dieter Froese, Leer	Hartmuth Wermann, Leer
Erich Meinders, Leer	Theodor Boelmann, Leer
Georg Hortmeyer, Leer	Carl Dittmer, Loga

Hans Leifeld, Leer	Carlo Cramer, Leer
Hans Schubert, Leer	Gerd Blumenberg, Leer
Wolf Schubert, Leer	Heinrich Hagemann, Leer
Rudolf Lehmann, Leer	Erich Möhring, Leer
Georg Tack, Leer	Rudolf Sommer, Leer
Manfred Köhler, Leer	Werner Taute, Leer
Heinz Otto Eggert, Leer	Fokko Schwab, Leer
Joosten Connemann, Leer	Hans Priet, Leer
Menno Groeneveld, Loga	Gerd Hündling, Leer
Dr. med. Otto Houtrouw, Leer	Rolf Reepmeyer, Leer
Joachim Gruh sen., Leer	Arend Dojen, Leer
Joachim Gruh jun., Leer	Wolfgang Gruh, Leer
Johann Jäger, Leer	Hans Knopp, Loga
Otto Boekhoff, Leer	Jörg Metz, Leer
Günther Höbig, Leer	Berend Lindenzweig, Leer
Udo Steenblock, Leer	Heinz Knipp, Loga
Gert Marczynski, Leer	Paul Lange, Leer
Hermann Börner, Leer	Wilhelm van Loh, Loga
Ewald Geitz, Leer	Jürgen Krone, Leer
Georg Reents, Loga	Heino Düpree, Leer
Siefke Kunstreich, Leer	Paul Abrahams, Loga
Günther Speckmann, Leer	Friedrich Wormeck, Leer
Karl Bartels, Leer	Oskar Schuler, Loga
Hermann Fredrichs, Leer	Friedrich Müller, Leer
Franz Pennekamp, Loga	Günter Schmidt, Leer
Lorenz Birkner, Leer	Günter Rickmann, Leer
Karl Nottbohm, Leer	Heinz Mietz, Leer
Günther Wolff, Leer	Horst Süßmuth, Leer
Berend Janssen, Leer	Otto Schulte, Leer
Willi Linnemann, Loga	Edzard Blumenberg, Leer
Manfred Gödecke, Leer	Julius Korte, Leer
Bernhold Kolthoff, Leer	Ludwig Kreitmeier, Leer
Wilhelm Gerdes, Leer	Hermann Groeneveld, Schatteburg
Hans-Jürgen Boese, Leer	Siegried Papenfuß, Leer
Peter Pecher, Leer	Uwe Petersen, Leer
Axel Renken, Heisfelde	Heinrich Hill, Leer
Dr. med. Jacob Ehling, Warsingsfehn	Werner Lange, Leer
Johann Schüdde, Leer	Alfred Lange, Leer
Peter Gierich, Leer	Helmuth Renig, Loga
Dr. med. H. Roghé, Leer	Günther Bohlen, Heisfelde
Hermann Klapdor, Leer	Ekkehardt Hundt, Leer
Gerhard Hündling, Leer	Hermann Bultmann, Leer
Karl Eggert, Leer	Hans Walter Thiesemann, Leer
Ernst Wittig, Leer	Manfred Straatmann, Ostrhauderfehn
Hans Russel, Leer	Christian Pieper, Leer
Martin Seier, Leer	Alfred Fischer, Leer



Frohe gesunde Jugend



Unsere Tanzgruppe beim Winterfest

II.

Mit Eintritt vor 1945:

Henriette Baumann, Leer
 Annemarie Bunting, Leer
 Netty Löning, Leer
 Auguste Klopp, Leer
 Liesel Baumann, Leer
 Liesel Groenhoff, Leer
 Hanne Drees, Heisfelde
 Erna Groenewold, Leer

Eintritt:

9. 1. 1912
 22. 4. 1915
 1. 8. 1924
 1. 2. 1927
 1. 9. 1930
 28. 8. 1935
 15. 10. 1935
 12. 4. 1938

Mit Eintritt nach 1945: (in der Reihenfolge des Eintritts)

Ida Renken, Heisfelde
 Helga Klahr, Leer
 Erika Hertel, Loga
 Elfriede Graalman, Leer
 Hiltburg Janssen, Leer
 Wilhelma Schmidt, Leer
 Annelies Falkner, Leer
 Ingrid Wolters, Leer
 Erna Bittner, Leer
 Gerlinde Sauermann, Leer
 Heike Büttner, Leer
 Brunhilde Gabriel, Leer
 Almuth Wermann, Leer
 Margrit Denkena, Leer
 Antje Janssen, Leer
 Gudrun Sauermann, Leer
 Helga Herlyn, Leer
 Ingrid Jacob, Leer
 Anke Petersen, Leer
 Ute Hillner, Leer
 Grete Harbers, Leer
 Christa Huneke, Leer
 Bärbel Nagel, Leer
 Claudia Bittner, Leer
 Marga Ley, Veenhusen
 Christine Köppen-Schomerus, Loga
 Heike Schwab, Leer
 Anneliese Schweigert, Leer
 Bärbel Junker, Leer
 Ilse Plaver, Loga
 Marga Fennel, Leer
 Hella Hillner, Leer
 Martha Lentke, Leer
 Hildegard Franke, Leer
 Rina Giere, Leer
 Anneliese Gühmann, Leer
 Helma Buss, Leer
 Gunda Saathoff, Leer

Katharina Schmidt, Leer
 Emmi Wermann, Leer
 Sofie Peters, Leer
 Annemarie Spath, Leer
 Marie-Luise Leifeld, Leer
 Erika Ley, Veenhusen
 Hanna Houtrouw, Leer
 Heikeline Junker, Leer
 Vera Saathoff, Leer
 Siegrid Elbrecht, Loga
 Henny Schüdde, Leer
 Christa Rotstalski, Leer
 Hanna Elle, Leer
 Margret Janssen, Leer
 Sigrid Lindner, Loga
 Sigrid Müller, Loga
 Hildegard Ackermann, Leer
 Käthe Eggert, Leer
 Alma Timmemeyer, Leer
 Anni Klingenberg, Leer
 Waltraud Kunstreich, Leer
 Hannelotte Kracht, Warsingsfehn
 Therese Greil, Leer
 Dora Thomsen, Leer
 Ella Hündling, Leer
 Dore Gellermann, Remels
 Antje Visser, Loga
 Helma Reents, Loga
 Lisel Daus, Leer
 Marietta Huisman, Leer
 Hedwig Beil, Leer
 Gerhardine Mietz, Leer
 Margot Lambrecht, Leer
 Gesi Wetzig, Leer
 Toni Brabandt, Leer
 Gisela Wendt, Leer
 Karin Herzer, Leer

Heidi Rostalski, Leer
 Marie Bruser, Leer
 Elke Ihnken, Leer
 Talea Koll, Leer
 Olga Seier, Leer
 Jutta Conrads, Heisfelde
 Gertraud Olthoff, Leer
 Helga Wendt, Leer
 Anni Harms, Leer
 Gertrud Klock, Leer
 Anneliese Seeba, Leer
 Irmgard Märtsch, Leer
 Marianne Brauer, Heisfelde
 Margarethe Kaufmann, Leer
 Sigrid Ammann, Leer
 Agnes Schlörmann, Amdorf
 Waltraud Plancke, Leer
 Ursula Pennekamp, Loga

Heidrun Salomon, Leer
 Roselotte Kachel, Leer
 Imke Amen, Leer
 Helga Kaiser, Leer
 Lydia Jögler, Leer
 Anna Schultze-Feltrup, Leer
 Karin Winter, Heisfelde
 Ingeborg Schmeding, Leer
 Heidi Barwig, Leer
 Gisela Müller, Leer
 Helga Müller, Mitling-Mark
 Ingrid Baumgarten, Loga
 Brunhilde Wismann, Leer
 Gisela Grünefeld, Loga
 Anke Göbert, Leer
 Ursula Winter, Heisfelde
 Heidemarie Reintke, Leer

Mitgliederbewegung

Mitgliederbestand:	1910	272
	1920	234
	1930	243
	1940	167
	1950	473
	1960	518



Blick auf den Haupteingang der Turnhalle und den Aufgang zum Jahnsaal

Persönliches Nachwort des Vorsitzenden

Wenn ich versucht habe, in den vorstehenden Ausführungen einen Überblick über die historische Entwicklung des Vereins zu geben, so bitte ich zunächst eine gewisse Weitschweifigkeit zu entschuldigen; aber ich hielt die Wiedergabe mancher Einzelheiten für angebracht, da erfahrungsgemäß sehr selten derartige Übersichten gegeben werden und es für spätere Zwecke vielleicht doch einmal von Interesse sein könnte zu sehen, wie wir uns mit den Problemen herumgeschlagen haben und wie wir nach dem verlorenen Kriege zum Turnen und zum Turnertum stehen.

Dem Vorsitzenden bleibt aber noch eins, als Recht und als Pflicht: Abschließend die Namen derjenigen zu nennen und herauszustellen, die sich in den letzten Jahren d. h. in den Jahren unserer Tätigkeit, um den Verein besonders verdient gemacht haben, ja, ohne deren Arbeit der Verein überhaupt nicht hätte existieren und seine Aufgabe erfüllen können.

So wie uns aus dem ersten halben Jahrhundert die Namen Prof. Schneider, Härtel, Häusser, Köhler u. a. m. als unermüdliche Vorkämpfer und als Beispiele echt turnerischer Einstellung in der Erinnerung bleiben, so gab es auch in der zweiten Hälfte Turner und Turnerinnen, die ihre Namen unvergeßlich in die Vereinsgeschichte und — was noch wichtiger ist — in die Herzen Tausender von Turnern eingeschrieben haben.

Allen voran unser Turnbruder **Gerd Veen!** Mitglied seit dem Jahre 1910, seit mehreren Jahrzehnten Vorstandsmitglied, seit über 40 Jahren Turnwart und Vorturner. Unzählige Jahrgänge von Kindern und Jugendlichen hat er betreut und ihnen in seiner ruhigen und bescheidenen, aber doch wieder bestimmten und überzeugenden Art das Turnen und Spielen und jede sonstige Art körperlicher Bewegung nahe gebracht, sie in froher Disziplin und schönster Kameradschaft das Gefühl der Zusammengehörigkeit und gegenseitigen Verantwortung gelehrt und Tausenden von Jugendlichen zu frischer, froher Gesundheit und zu der im Leben notwendigen Festigkeit verholfen. In den letzten Jahren hat er sich außerdem mit besonderer Liebe der in unserer Halle turnenden Kriegsverwehrten und der „Altersriege“ angenommen. Er hat — das ist keine Übertreibung — sein ganzes Leben, soweit ihm der Beruf dazu Zeit läßt, der turnen-

Libby's MILCH
...die sahnige!



den Jugend gewidmet. Neben dem Verein wissen ihm unendlich viele Eltern, die ihre Kinder unter seiner Leitung zu tüchtigen Menschen heranwachsen sahen, Dank und Anerkennung. Es gibt in Ostfriesland kaum einen Turner, der Gerd Veen nicht kennt.

★

Manch anderer hat ihn dabei tatkräftig unterstützt, wenn auch nicht in gleichem, alles andere ausschließenden Umfange. Von den Helfern auf dem Turnboden nenne ich:

unseren langjährigen Obertrunwart **Robert Schimann**, seit 1905 aktiver Turner, noch voll der alten Ideale und des alten Schwungs.

Im Jahre 1945 kam er nach Leer und fand hier sehr schnell Anschluß an die hiesigen Turner.

In den ganzen Jahren war er entweder Turnwart oder Oberturnwart und gleichzeitig auch in den Ämtern des Turngaues tätig. Er hat sich mit Erfolg bemüht, nach dem Kriege den altgewohnten Turnbetrieb auch in Leer wieder aufzubauen und mitzuhelfen, wo er helfen konnte.

Ein guter Organisator für alle Wettkämpfe, Feste und Feiern und besonders auch bei dem Wiederaufbau unserer Halle von unermüdlicher Energie und immer neuen Plänen. Wenn die Halle heute steht, ist es ihm zu einem großen Teil mitzuverdanken.

★

Bei den Turnerinnen hat eine gleichbedeutende Rolle gespielt: **Frau Erna Bittner**.

Sie kam erst im Jahre 1953 zu uns, hat sich aber erstaunlich schnell bei uns eingelebt und sich unentbehrlich gemacht. Mit fester Hand hat sie die Leitung der Frauen- und Mädchenriege übernommen und sie in kurzer Zeit zu



Unsere Turnerinnen
beim Winterfest

bester Entfaltung gebracht. Auch sie — wie Turnbruder Veen — immer einsatz- und hilfsbereit, obwohl die Arbeit manches mal über ihre Kräfte zu gehen schien. Von hervorragendem technischen Können und einer außergewöhnlichen Einfühlungsgabe für die einzelnen ihrer Obhut unterstellten Riegen, sei es jung oder alt und einem liebevollen Verständnis gerade für die turnerische Jugend. Der beste Beweis sind die von ihr angeregten und durchgeführten Tanzgruppen, Bastelgruppen und all die netten kleinen Feste und Feiern, die sie mit ihren Zöglingen veranstaltete. Die Winterfeste, Ausfahrten, Advents- und Fastnachtsfeiern sind ohne Frau Bittner überhaupt nicht mehr denkbar.

*

Nicht vergessen dürfen wir, wenn wir von unseren besonders tätigen Kräften sprechen, unseren Kassenwart **Bernh. Buisman**. Seit vielen, vielen Jahren unterzieht er sich der mühevollen und oft recht undankbaren Arbeit als Kassenwart.

Mit eiserner Hand holt er jeden Beitragspfennig herein — soweit nicht besondere Gründe für einen Erlaß des Beitrags sprechen — und dreimal dreht er jeden Pfennig um, bevor er ihn wieder ausgibt und weiß doch an der richtigen Stelle auch wieder eine offene Hand zu zeigen. Ganz besonders bei dem Neubau unserer Halle, bei dem doch ca. 200 000 DM durch seine Hände gegangen sind, hat er sich als vorzüglicher Finanzminister erwiesen und den Verein um alle drohenden Klippen sicher herum geführt. Der Verein steht heute gut und gesichert da. Und das ist sein Verdienst! Wir wissen aber alle, daß dieser Erfolg ihm nicht in den Schoß gefallen ist, sondern daß er unendlich viele Abendstunden und Feiertage dem Verein und dessen Kassenführung geopfert hat und noch opfern wird.

*

So könnte ich in der Aufzählung all der getreuen Mitarbeiter fortfahren und schildern, wie jeder einzelne in seiner „Sparte“ dem Verein hilft und sich im Interesse des Ganzen einsetzt:

Turnbruder **Groenhoff** mit seinem unermüdlichen Eifer für das Faustballspiel, seine Frau im Kreise der in der Halle oder auf der Spielwiese herumwimmelnden und krabbelnden Kleinkinderriegen (Dort fühlt sie sich so richtig wohl!); Turnbruder **Baumann**, der seit Jahrzehnten dem Vorstand angeört und als Gerätewart die neue Halle in seinen besonderen Schutz genommen hat. Es vergeht kaum ein Tag, an dem er sich nicht persönlich davon überzeugt, daß in ihr alles in Ordnung ist.

Turnbruder **Falkner** in seiner Arbeit als Schriftwart, mit Erfolg bemüht, all den Schreibkram, den ein größerer Verein mit sich bringt, zu bewältigen; im übrigen ein recht eifriges Mitglied des Vorstandes, immer bereit mitzuhelfen, wo es seines Rates und seiner Mitwirkung bedarf, und dann all unsere bewährten Turnwarte und Vorturner, wie Tbr. Wermann, Gabriel, Buth, Ott usw., die nicht nur gern selbst turnen und vorzügliches leisten, sondern auch viele Stunden im Monat opfern, um die heranwachsende Jugend das Turnen zu lehren.

Wir liefern
durch moderne
Tankfahrzeuge
frei Haus:



für Öfen und Zentralheizungen

DÖNNEWEG & JANSSEN
MINERALÖL - GROSSHANDEL

Leer (Ostfriesland)

Fernruf 2243



das Zeichen für Güte und Preiswürdigkeit

Wir halten stets ein reichhaltiges Lager in

Schlafzimmern, Wohnzimmern, Küchen,
Kleinmöbeln und Polstermöbeln

für Sie zur Besichtigung bereit.

Ihren Besuch erbittet das

MÖBELHAUS GEBR. SCHRADER

Leer

Ruf 3246

Loga

TEPPICHE + GARDINEN

NUR VON



LEER (OSTFRIESL), MÜHLENSTR. 82 - AM DENKMAL

Lüpke Boelmann

Inhaber: Theodor Boelmann

STAHLBETON-
HOCH- UND
TIEFBAU
ZIMMEREI

LEER (OSTFRIESLAND)

Fernruf 21 96

Bremer Straße Nr. 70

Kleine Oldekamp Nr. 29

von uns eingerichtet:
immer individuell eingerichtet

moderne wohnform

Reiter
LEER

möbel teppiche
gardinen raumschmuck tapeten

Qualität
Ihr
Vorteil



Seit über 75 Jahren hat

Bockstiegel

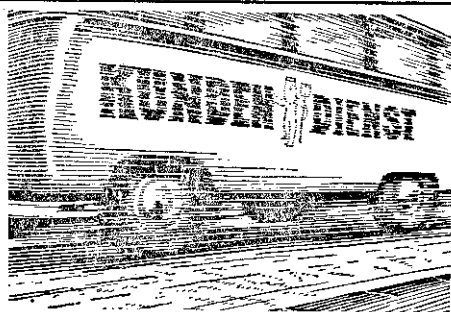
zufriedene Kunden gehabt

Dieser Tradition
entsprechend führt

Bockstiegel

für Sie

ALLE ARTEN MODERNER FUSSBEKLEIDUNG



Der Vorzug
des ansässigen Fachgeschäftes

Ihr Funk- u. Fernsehberater 

HOPPE

KOKOS · STRAGULA · LINOLEUM · MIPOLAM · PARKETT

liefert und verlegt

Egbert Wilts

Leer

Friesenstr. 14

Emden

Große Str. 21

W'rhauderfehn

Untenende 27a

Papenburg

Hauptkanal
rechts 73

Meppen

An der
Hubbrücke

Westerstede

Am Markt 18

Seit über 65 Jahren

das Einkaufsziel für Stadt und Land

GRÖTTRUP-MITTE

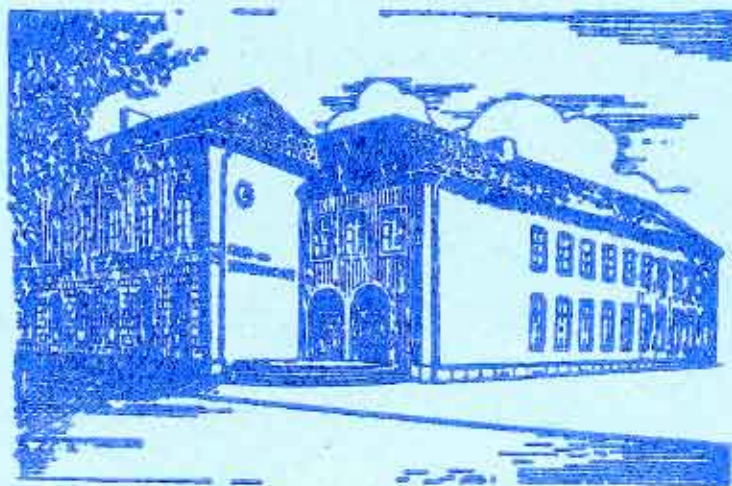
Möbel und Teppiche

kauft man stets
gut und preiswert bei



Leer, Mühlenstraße, Hotel Union

Die Sparkasse ist für alle da!



UNSERE DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE:

- Eröffnung von Sparkonten für jedermann schon von 1,- DM an
- Eröffnung von laufenden Konten mit und ohne Kredit
- Prämienbegünstigtes Sparen, Wohnbausparen, Versicherungssparen, Prämien sparen, Reisesparen, Junghandwerkersparen, Heiratssparen
- Bargeldloser Zahlungsverkehr durch SPARGIRO
- Erledigung regelmäßig wiederkehrender Zahlungen bei einmaligem Dauerauftrag
- Gewährung von Krediten, Darlehen und Hypotheken an alle Berufsgruppen
- Einzug von Schecks, Wechseln und Dokumenten
- An- und Verkauf von Wertpapieren, Sorten und Devisen
- Ausgabe und Einlösung von Reiseschecks
- Abwicklung von Außenhandelsgeschäften
- Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
- Vermietung von Schließfächern
- Vermittlung von Bausparverträgen der Öffentl. Bausparkassen

Kreis- und Stadtparkasse Leer

Hauptzweigstellen in: Weener, Bunde, Borkum, Westrauderfehn und Remels

Nebenzweigstellen in allen größeren Orten des Kreises

Alltied tofree
mit Bunting-Tee!

Grünpack



**Bunting
Tee**

50 g 1,40
125 g 3,25

Goldpack



**Bunting
Tee**

50 g 1,50
125 g 3,50

J. Bunting & Co., Leer/Ostfr., seit 1806
